Kantonsratsbeschluss über den Kantonsbeitrag an die Erneuerung und den Umbau des Textilmuseums St.Gallen

Botschaft und Entwurf der Regierung vom 6. Mai 2025

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung		**2**
1	**Ausgangslage**	**3**
1.1	Stiftung und Verein Textilmuseum	3
1.1.1	Stiftung Textilmuseum	3
1.1.2	Verein Textilmuseum	4
1.2	Kulturpolitischer Kontext	4
1.2.1	Förderung von Kulturinfrastruktur	4
1.2.2	Aufgabenteilung im Kulturbereich in der Stadt St.Gallen	4
1.2.3	Textiles Erbe	5
1.3	Das Textilmuseum St.Gallen: gestern – heute – morgen	6
1.3.1	Entstehung und frühe Entwicklungen	6
1.3.2	Gegenwart des Textilmuseums	7
1.3.3	Aktuelle Leistungsvereinbarungen	8
1.3.4	Touristische Bedeutung	9
1.3.5	Entwicklungsperspektiven	10
2	**Umbau- und Sanierungsbedarf**	**11**
2.1	Räumliche Anforderungen	12
2.2	Bauliche Anforderungen	13
2.3	Erneuerungsvorhaben	13
2.3.1	Palazzo Rosso	13
2.3.2	Wettbewerb-Projekt	14
2.3.3	Neues Ausstellungs- und Vermittlungskonzept	17
3	**Investitionskosten und Finanzierung**	**18**
3.1	Betriebskosten während der Umbauphase	18
3.2	Kostenvoranschlag Bau	19
3.3	Finanzierungsplan	19
3.3.1	Übersicht	19
3.3.2	Kantonsbeitrag	21
3.3.3	Bundesförderung	22
3.4	Kostenverantwortung und Bauteuerung	23
3.5	Einnahmen- und Kostenstruktur nach der Erneuerung	24

3.6 Zeitplan 26

4 Controlling 27

5 Rechtliches 27
5.1 Sonderkredit 27
5.2 Finanzreferendum 27

6 Antrag 28

Entwurf (Kantonsratsbeschluss über den Kantonsbeitrag an die Erneuerung und den Umbau des Textilmuseums St.Gallen) 29

Zusammenfassung

Das Textilmuseum St.Gallen ist eine Institution von grosser nationaler, regionaler und kantonaler Bedeutung. Zahlreiche Aspekte der wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtlichen Entwicklung der Ostschweiz wie auch der angrenzenden Gebiete finden ihre Wurzeln in der 800-jährigen Textilgeschichte. Das Textilmuseum ist eine Gedächtnisinstitution, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Geschichte und Entwicklung der Textilindustrie zu präsentieren, zu vermitteln und zu erforschen und darüber hinaus das interessierte Publikum an kreativen Gestaltungsprozessen teilhaben zu lassen. Zudem werden, daran anknüpfend, auch weitere Fragen der Geschichte der Textilien beleuchtet.

Das Museum besteht seit über 140 Jahren und ist landesweit einzigartig in seiner Art. Mit rund 65'000 Sammlungsobjekten beherbergt es eine der umfassendsten Textilsammlungen der Schweiz. Teile dieser Sammlung sollen in absehbarer Zukunft gestützt auf das kantonale Kulturerbegesetz als bewegliches Kulturerbe unter Schutz gestellt werden. Seit seinem Bestehen hat das Textilmuseum in unzähligen Ausstellungen und Veranstaltungen das textile Erbe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Nach 140 Jahren entsprechen die Räumlichkeiten des Textilmuseums im «Palazzo Rosso», einem Baudenkmal von kantonaler Bedeutung, nicht mehr den erforderlichen Standards an Sicherheit und zeitgemässer Besuchenden-Orientierung. Das Gebäude an der Vadianstrasse 2 in der Stadt St.Gallen war nur teilweise als Museumsbau geplant, sondern beherbergte lange Zeit auch Schulungsräume. Damit das Museum seine für den Erhalt und die Sichtbarmachung des kulturellen Erbes wichtige Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit fortsetzen kann, muss der Bau grundsaniert und teilweise umstrukturiert werden. Aus dem Architekturwettbewerb der Stiftung Textilmuseum (Bauherrin und Eigentümerin des Gebäudes) mit 180 eingereichten Beiträgen ging das Projekt «Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund» des Zürcher Architekten Christian Kerez als Sieger hervor. Der Erneuerungsbau mit dem grosszügigen Ausstellungssaal schafft im Rahmen dieses Projekts ein völlig neues Format und langfristige Grundlagen, um einen bedeutenden Teil des textilen Kulturerbes der Ostschweiz nachhaltig zu schützen und zu pflegen und diesen u.a. in einer neu und zeitgemäss konzipierten Dauerausstellung zu vermitteln und erlebbar zu machen. Die Bekanntheit des Museums wird mit der neuen attraktiv vermittelten Dauerausstellung und den jährlich wechselnden Sonderausstellungen weit über die Landesgrenzen hinaus wahrgenommen werden. Mit dem Vorhaben leistet die Stiftung Textilmuseum also nicht

nur einen wertvollen Beitrag an die kulturelle Identität der Ostschweiz, insbesondere des Kantons St.Gallen (langfristige Sicherung, Pflege und Vermittlung des textilen Erbes), sondern auch an die touristische Attraktivität St.Gallens und seiner Regionen.

Das Projekt sieht einen Umbau des Textilmuseums mit folgenden Schwerpunkten vor:

- *Modernisierung und Vergrösserung der Ausstellungsbereiche:*
  Im Souterrain ist ein weiträumiger Ausstellungssaal mit 1'300 m^2 Grundfläche und bis zu neun Metern Raumhöhe geplant, der den Museumsbesuchenden ein innovatives und informatives Museumserlebnis ermöglicht. Dazu gehört der Einsatz moderner Technologien wie Virtual Reality, interaktive Touchscreens und digitale Präsentationen. Daneben werden aber auch analoge Vermittlungsformate eingesetzt und weiterentwickelt, welche die sinnliche Dimension textiler Welten ansprechen und direkt erlebbar machen.
- *Erweiterung und Verbesserung der konservatorischen Bedingungen der Räumlichkeiten:*
  Die Sammlung platzt heute sprichwörtlich aus allen Nähten. Durch den Umbau wird dringend benötigter zusätzlicher Raum geschaffen, um die Objekte der (nach wie vor wachsenden) Sammlung und des Archivs angemessen konservieren und lagern zu können. Das künftige Textildepot ist – unter Wahrung denkmalpflegerischer Vorgaben – im ausgebauten Dachgeschoss geplant. Die Aufbewahrungsbedingungen entsprechen den konservatorischen und klimatischen Anforderungen.
- *Verbesserung der Zugänglichkeit:*
  Der Umbau umfasst die Absenkung des Hochparterres auf Strassenniveau für einen direkten und barrierefreien Zugang ins Museum. Zudem ist der Einbau eines Lifts geplant, damit die oberen Räumlichkeiten (Bibliothek, Schaudepot, Vermittlungsräume) auch für Menschen mit Beeinträchtigungen leicht zu erreichen sind. Damit wird das Textilmuseum für alle Besuchenden zugänglich und durch seine Öffnung zum Strassenraum hin vermehrt als Teil des öffentlichen Lebens der Stadt wahrgenommen.

Der geplante Umbau des Textilmuseums wird voraussichtlich 48 Mio. Franken (einschliesslich Reserve und Schliessungskosten) kosten. Angestrebt ist eine Finanzierung, die je zur Hälfte von privaten Geldgeberinnen und Geldgebern (Textilfirmen, Institutionen, Privatpersonen) und der öffentlichen Hand getragen wird. Die Finanzierungszusagen Dritter belaufen sich per 23. Januar 2025 auf 15,19 Mio. Franken. Insgesamt soll dieses Vorhaben einer der bedeutendsten Kulturinstitutionen der Ostschweiz seitens Kanton und Stadt St.Gallen mit einem Beitrag von 21,75 Mio. Franken unterstützt werden, wobei der Kanton 14,5 Mio. Franken und die Stadt 7,25 Mio. Franken beisteuern sollen.

Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Vorlage Botschaft und Entwurf des Kantonsratsbeschlusses über den Kantonsbeitrag an die Erneuerung und den Umbau des Textilmuseums St.Gallen.

1 Ausgangslage

1.1 Stiftung und Verein Textilmuseum

1.1.1 Stiftung Textilmuseum

Die Stiftung Textilmuseum St.Gallen wurde im Jahr 2018 gegründet. Sie übernahm das Museumsgebäude, die textilen Sammlungen der IHK-Stiftung St.Gallen-Appenzell und erhielt die Hälfte des Stiftungsvermögens (rund 8 Mio. Franken). Die Stiftung Textilmuseum steht dem Verein Textilmuseum, der den Museumsbetrieb führt, als Infrastrukturstiftung zur Verfügung. Sie stellt dem Verein das Gebäude und die Sammlungen zur Verfügung und leistet einen jähr-

lichen Beitrag aus dem Stiftungsvermögen an das durch den Verein geführte Museum (im Jahr 2024: Fr. 230'000.–). Darüber hinaus ist die Stiftung für Pflege und Erhalt der Infrastruktur und der Sammlungen verantwortlich, weshalb sie auch als Projektträgerin und Antragstellerin um den Infrastrukturbeitrag an die Erneuerung des Textilmuseums in Erscheinung tritt. Die Mitglieder des in der Stadt St.Gallen und der weiteren Region sehr gut vernetzten Stiftungsrates bekleiden Positionen in der Geschäftsführung namhafter und traditionsreicher Textilunternehmen wie Forster Rohner, Akris, Filtex oder Tisca.

1.1.2 Verein Textilmuseum

Der Verein Textilmuseum wurde im Jahr 2012 ins Leben gerufen, als sich Personen aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur) zusammenschlossen, um die wertvolle Sammlung des Textilmuseums zu erhalten. Die Gründung des Vereins wurde massgeblich von Privatpersonen aus der Textilwirtschaft vorangetrieben, die sich mit grossem Einsatz und Ausdauer in die Gespräche mit der Industrie- und Handelskammer St.Gallens (IHK) einbrachten und schliesslich den Erhalt des Gebäudes, der Sammlung sowie eines Teils des IHK-Vermögens für das Textilmuseum sicherstellten. Der Verein führt den Museumsbetrieb und die Textilbibliothek und betreut die Sammlung sowie das Ausstellungsprogramm. Aktuell wird eine entsprechende Anpassung der Vereinsstatuten vorgenommen.

1.2 Kulturpolitischer Kontext

1.2.1 Förderung von Kulturinfrastruktur

Seit dem Jahr 1985, als der Kanton St.Gallen begann, die Erhaltung und den Betrieb des Alten Bad Pfäfers massgeblich zu fördern, setzt der Kanton in seiner Kulturförderung Schwerpunkte, indem er insbesondere die Infrastruktur sowie auch den Betrieb von besonderen Kulturbauten unterstützt. Mit der Verabschiedung des neuen Kulturförderungsgesetzes (sGS 275.1) im Jahr 2017 hat der Kantonsrat die Kulturpolitik der vergangenen Jahre bestätigt, durch die Bereitstellung von räumlicher Infrastruktur gute Rahmenbedingungen für eine vielfältige Kultur zu bieten. Dem Textilmuseum St.Gallen kommt aus kulturpolitischen und kulturhistorischen Gründen eine besondere Stellung zu, die auch entlang der Ziele der Kulturförderstrategie ablesbar ist: Die aktuelle Kulturförderstrategie des Kantons St.Gallen für die Jahre 2020–2027[1] setzt ihre Akzente auf ein attraktives und vielfältiges Kulturangebot, auf einen regen kulturellen Austausch über Kantonsgrenzen hinweg, auf die kulturelle Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, auf das Bewahren und Überliefern des reichhaltigen kulturellen Erbes der Region sowie die Sichtbarmachung und Erlebbarkeit bedeutender Kulturgüter.

Das Textilmuseum St.Gallen knüpft mit seiner einzigartigen und auch im internationalen Vergleich äusserst bedeutsamen und daher weit über die Landesgrenzen hinweg bekannten Textilsammlung, seinen Ausstellungen und seinen zahlreichen Aktivitäten für die Bevölkerung nahtlos an die aktuelle Kulturförderstrategie des Kantons St.Gallen an.

1.2.2 Aufgabenteilung im Kulturbereich in der Stadt St.Gallen

Ausgehend von den Aufträgen des Kantonsrates im Rahmen des Berichts 40.03.04 «Stand und Perspektiven der st.gallischen Kulturpolitik» haben Regierung und Stadtrat im Sommer 2007 beschlossen, die Neuregelung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Stadt St.Gallen im Kulturbereich vorrangig anzugehen.

Im Januar 2008 einigten sich beide Seiten, wie im Bericht 40.08.01 «Förderung von Kulturinfrastruktur» aufgezeigt, im Sinn eines Gesamtpakets auf folgende Aufgabenteilung: Der Kanton fördert das spartenübergreifende Kulturzentrum Lokremise und baut im Sinn eines künftigen

[1] Vgl. Geschäft 23.19.03 «Kantonsratsbeschluss über die Genehmigung der Kulturförderstrategie 2020 bis 2027».

Schwerpunkts sein Engagement für Konzert und Theater St.Gallen massgeblich aus. Zudem trägt er zur Neupositionierung des Textilmuseums St.Gallen bei. Die Stadt ihrerseits sollte im Gegenzug ihr Engagement für die städtischen Museen (das Kunstmuseum, das Historische und Völkerkundemuseum [heute Kulturmuseum] sowie das Naturmuseum) verstärken. Der Kanton stellte dabei neben seinen wiederkehrenden jährlichen Beiträgen an den Betrieb der drei städtischen Museen in Aussicht, Investitionen in das Kunstmuseum und das Naturmuseum mit einmaligen Beiträgen zu unterstützen, analog zu anderen überregional bedeutenden Kulturinstitutionen.[2]

Mit Blick auf das von der Stiftung Textilmuseum geplante Erneuerungsvorhaben und vor dem Hintergrund der aktuellen Aufgabenteilung auf Stadtgebiet und den abgeschlossenen Erneuerungsprojekten Naturmuseum und Konzert und Theater St.Gallen haben sich Stadt und Kanton aufgrund der kantonalen Bedeutung des Textilmuseums auf einen gemeinsamen Investitionsbeitrag im Verhältnis 2 (Kanton) zu 1 (Stadt) verständigt.[3]

Im Hinblick auf den Wirksamkeitsbericht 2028 des innerkantonalen Finanzausgleichs sollen (als Bedingung für die temporäre Erhöhung des Sonderlastenausgleichs Stadt St.Gallen) die Fragen rund um die Lastenverteilung zwischen Stadt und Kanton im Bereich «Kultur» ergebnisoffen überprüft werden: Es soll eine Gesamtüberprüfung der Kulturlasten der Stadt St.Gallen unter Berücksichtigung der interkantonalen Abgeltungsmechanismen durchgeführt werden. Diese soll die Fragen rund um die künftige Lastenverteilung zwischen der Stadt St.Gallen und dem Kanton St.Gallen klären, was sich auf die Höhe des Sonderlastenausgleichs Stadt St.Gallen oder auf die städtischen sowie kantonalen Kulturausgaben auswirken kann. Bei jener Überprüfung stehen aber, anders als vorliegend, nicht Investitionsbeiträge, sondern die (auf Leistungsvereinbarungen basierenden) Betriebsbeiträge an Institutionen im Fokus.

1.2.3 Textiles Erbe

1.2.3.a Bedeutung der Textilindustrie in der Ostschweiz

Die Textilindustrie prägte die Ostschweiz und insbesondere den Kanton St.Gallen über Jahrhunderte hinweg und trug entscheidend zu deren wirtschaftlicher Entwicklung bei. Der Beginn der Textilgeschichte in St.Gallen lässt sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen, als die Leinenweberei an Bedeutung gewann. Bereits im 15. Jahrhundert nahm die Leinenstoffproduktion Fahrt auf, doch ihren Höhepunkt erreichte die Textilindustrie im 19. Jahrhundert mit der Stickereiproduktion. Zu dieser Zeit war die Textilindustrie einer der Haupttreiberinnen der Industrialisierung in der Schweiz. St.Gallen wurde zu einem weltweiten Zentrum für hochwertige Textilien, insbesondere für Stickereien und Spitzen.

Die Industrialisierung und mit ihr die Einführung der automatischen Stickmaschinen, führten zu einem rasanten Wachstum der Branche; St.Galler Stickereien waren weltweit gefragt. Die Stickereiblüte brachte Wohlstand in die Region, förderte die Entwicklung von Infrastruktur und Handel und löste damit auch die Entstehung neuer, struktureller Elemente auf dem Wirtschaftsplatz Schweiz aus (Banken, Versicherungen, Bildungsinstitutionen usw.). Ganze Generationen von Arbeitskräften waren in der Textilproduktion und in mit ihr verbundenen Branchen beschäftigt, was die soziale und wirtschaftliche Struktur der Region massgeblich beeinflusste.

Mit der Weltwirtschaftskrise in den 1920er-Jahren und später durch den Konkurrenzdruck billigerer Anbieter kam es zu einem Rückgang der Textilproduktion. Dennoch ist die Region bis heute für ihre hochwertigen Textilien bekannt, und viele traditionelle Unternehmen (Akris, Filtex, Schläpfer u.a.) bestehen weiterhin erfolgreich in besonderen Märkten wie der Haute Couture und im Design oder auch im Bereich technischer Gewebe.

---

[2] Vgl. weitere Ausführungen zur Sicherung des Textilmuseum und dem Beitrag ans Naturmuseum in der Botschaft zum KFG, S. 188 bzw. Abschnitt 3.4.1.b.

[3] Siehe zur Finanzierung und den Finanzierungsanteilen sowie zu den Betriebszahlen, Abschnitt 3.4.3ff.

1.2.3.b Interesse des Kantons

Das Textilmuseum leistet einen unverzichtbaren und wichtigen Beitrag zur Erhaltung des textilen Kulturerbes der (Ost-)Schweiz. Mit seinen Ausstellungen und Begleitprogrammen erklärt das Museum die ökonomischen, ökologischen, sozialen und politischen Zusammenhänge der Schweizer Textilgeschichte im internationalen Beziehungsgeflecht von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft. So entstehen immer wieder neue Impulse für Diskussionen und Jung und Alt wird zum Nachdenken angeregt.

Die Sammlungen des Textilmuseums bilden bis heute eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Textildesigns in der Schweiz. Das Museum sieht seine Aufgabe darin, das textile Gedächtnis der Schweiz zu bewahren und die schweizerische Textilproduktion im internationalen Kontext darzustellen und zu vermitteln. Währenddem das Staatsarchiv punktuell die Überlieferungsbildung der Firmenarchive sicherstellt (Firmengeschichte), ist das Textilmuseum mit seinen spezifischen Kompetenzen die Hüterin historischer Textilien (z.B. Musterbücher und bestickte Textilien)[4]. Damit fungiert das Textilmuseum nicht nur als kulturelles Gedächtnis der textilen DNA der Region, sondern steht auch stellvertretend für die ausserordentliche Kreations- und Innovationskraft der Schweizer (Textil-)Industrie. Es ist daher im besonderen Interesse des Kantons St.Gallen, das Textilmuseum als Repräsentant einer der wichtigsten Quellen der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Schweiz – der Textilindustrie – durch die Mitfinanzierung der Erneuerung in die Zukunft zu tragen und damit auch seine touristische Ausstrahlung nachhaltig zu stärken.

1.3 Das Textilmuseum St.Gallen: gestern – heute – morgen

1.3.1 Entstehung und frühe Entwicklungen

Das Textilmuseum wurde vor über 140 Jahren nach den Vorbildern des MAK (Museums für angewandte Kunst) in Wien und des Victoria and Albert Museum in London als Industrie- und Gewerbemuseum mit einer Vorlagensammlung geplant und als Ausbildungsstätte des Textilgewerbes und als Verbandsgebäude der IHK gebaut. Entsprechend zeigen sich die Anordnung und die Dimensionen der Räumlichkeiten.

Das Textilmuseum verfügt mit seinen einzigartigen *Textilsammlungen* über ein Alleinstellungsmerkmal in der Region und in der Schweiz. Die Sammlung nationaler und internationaler Textilien deckt die Zeitspanne von der Antike bis in das 21. Jahrhundert ab, wobei die ältesten Objekte aus dem zweiten Jahrtausend vor Christus stammen. Die Objekte repräsentieren somit die Entwicklungen über vier Jahrtausende hinweg und umspannen mit ihren verschiedenen Herkunftsländern den Globus. Die meisten Objekte sind schweizerischen Ursprungs. Dank des grossen Anteils an Helvetica dokumentieren die Sammlungen die Hochblüte der Schweizer Textilproduktion mit Schwerpunkt Ostschweiz und Zürich. Die Sammlungen zeigen, wie die Textilproduktion das Erscheinungsbild der Ostschweiz seit dem späten Mittelalter prägte. Diese reiche Geschichte wird im Textilmuseum St.Gallen sichtbar gemacht. Die Sammlungen sind ein Archiv menschlichen Schaffens, das Jahrhunderte künstlerischer, sozialer, wirtschaftlicher und technologischer Entwicklungen dokumentiert.

Die Sammlungen sind damit ein einzigartiges kulturelles Erbe der Schweiz. Im Schweizerischen Kulturgüterschutzinventar ist der Sammlungsbestand als Kulturgut von nationaler Bedeutung (A) aufgeführt. Des Weiteren ist angedacht, Sammlungsteile als bewegliches Kulturerbe des Kantons unter Schutz zu stellen. Hierfür sind erste Vorbesprechungen mit dem Amt für Kultur erfolgt. Eine

[4] Diese Aufgabenteilung zeigt sich exemplarisch am Beispiel des Familien- und Firmenarchivs «Fraefel & Co» (siehe dazu www.sg.ch/kultur/staatsarchiv/uber-uns/historische-einblicke/2018-sticken.html).

Unterschutzstellung nach dem kantonalen Kulturerbegesetz (sGS 277.1; abgekürzt KEG) stärkt den rechtlichen Schutz, die Sichtbarkeit sowie die Bewahrung und Überlieferung des beweglichen Kulturerbes.

Die Sammlungen des Textilmuseums umfassen heute mehr als 65'000 Objekte. Dieser reiche Schatz an Schweizer Textilgeschichte soll geschützt und für künftige Generationen erhalten und zugänglich gemacht werden.

Dem Textilmuseum angeschlossen ist eine umfangreiche, öffentlich zugängliche *Bibliothek* mit Literatur zu textilen Techniken, Mode- und Textilgeschichte, Design, Kunst und Fotografie. Einen bedeutenden Bestand stellen die mehrere tausend Musterbücher, vorwiegend Schweizer Provenienz, in der Textilbibliothek dar, die als kultureller Wissensspeicher dienen. Diese Musterbücher bilden vor allem die Stickereiproduktion der Zeit von 1880 bis 1920 ab, in etwas eingeschränkterem Umfang auch die Sparten Textildruck und Weberei, wobei insbesondere die Zürcher Seidenweberei und die Basler Seidenbänder letztere Sparten abdecken. Ebenfalls zur Textilbibliothek gehört eine Sammlung von Modefotografien von rund 1900 bis in die 1970er-Jahre. Auch hier ist angedacht, Teile des Bestandes der Textilbibliothek (insbesondere die Musterbücher) als bewegliches Kulturerbe des Kantons unter Schutz zu stellen.

1.3.2 Gegenwart des Textilmuseums

St.Gallen ist weltweit bekannt für seine traditionsreiche Textilindustrie, insbesondere für die St.Galler Stickerei, die im 19. und 20. Jahrhundert von besonderer Bedeutung war. Das Textilmuseum bewahrt, präsentiert und vermittelt dieses Erbe, was es zu einem Schlüsselort für die Bewahrung der regionalen Identität macht. Es mag in Bezug auf die Grösse der Sammlung nicht mit den grossen «Textil-Häusern» wie dem Victoria and Albert Museum (London) oder dem Musée des Tissus et des Arts décoratifs (Lyon) konkurrieren, aber sein Sammlungskonzept und seine Spezialisierung auf St.Galler Stickerei mit dessen tiefgehender Expertise machen es einzigartig. Durch diese Fokussierung ist es in seinem Bereich weltweit führend und daher unverzichtbar für das Verständnis der globalen Bedeutung der St.Galler Textiltradition – einer spezifischen, regionalen Tradition mit weltweitem Einfluss.

Die Auswahl der aktuellen Sammlungs-Neuzugänge folgt dem bewährten Sammlungskonzept, wobei das Sammlungsprofil des Museums kontinuierlich geschärft wird. Besonderes Augenmerk wird auf die Provenienz der Objekte gelegt. Die Hauptzugangsquellen sind Schenkungen von Schweizerinnen und Schweizern, die oft schon über Generationen hinweg textile Schätze hüten und diese schliesslich dem Textilmuseum übergeben. Von grosser Bedeutung sind auch die Bestände von stillgelegten Textilfirmen (Textilien, Musterbücher, Dokumente), die bei Firmenauflösungen ans Textilmuseum gelangen, wie jüngst die Sammlung der Lisbet und Robert Schläpfer-Stiftung. Die so erhaltenen Bestände mit der entsprechenden Provenienz dokumentieren ältere wie auch jüngere Entwicklungen der Schweizer Textilindustrie und bilden damit eine wichtige Grundlage für die zukünftige Forschung sowie für die Definition der textilen DNA der Region. Eine systematische Erweiterung der Sammlung durch Ankäufe findet hingegen nur in Ausnahmefällen statt, da dies oft mit grossen finanziellen Aufwendungen verknüpft ist.

Das Museum ist aber nicht nur ein Ort, der die Vergangenheit feiert, sondern auch ein Schaufenster für Innovation, wie beispielsweise die im November 2024 eröffnete Ausstellung «Circle of Water. Textilien im Fluss» zeigte. Durch Ausstellungen mit zeitgenössischem Bezug und nationalen und internationalen Kooperationen schafft das Textilmuseum eine Brücke zwischen Tradition und Moderne. Diese Verbindung macht es auch für junge Designerinnen und Designer sowie Modeinteressierte attraktiv. Dadurch stärkt das Museum nicht nur das kulturelle Profil der Region, sondern auch die Bedeutung der Textilbranche im 21. Jahrhundert. Gleichzeitig ist das Textilmuseum St.Gallen ein wichtiger Teil der internationalen Textil- und Modetourismus-Routen. Besucherinnen und Besucher, die an Textilien und Mode interessiert sind, planen oft Reisen durch

mehrere Länder, um verschiedene Aspekte der globalen Textilgeschichte zu entdecken. In diesem Kontext ist das Textilmuseum für Touristinnen und Touristen ein wichtiger Knotenpunkt in Europa.

Das Textilmuseum St.Gallen zieht viele Touristen aus dem In- und Ausland an. Besonders kulturinteressierte Reisende, Textil- und Modedesigner, Historikerinnen und Historiker sowie Mode-Begeisterte besuchen das Museum, um die aussergewöhnliche Sammlung historischer Textilien und Stickereien zu sehen oder Veranstaltungen, Workshops und Führungen zu besuchen. In Kombination mit anderen kulturellen Attraktionen der Region, wie dem UNESCO-Weltkulturerbe Stiftsbezirk, ist das Textilmuseum zentraler Teil eines attraktiven kulturellen Angebots. Damit leistet das Museum einen wesentlichen Beitrag zur lokalen Wirtschaft. Zudem fungiert das Museum auch als Markenbotschafter für das Schweizer Handwerk, insbesondere im Bereich der Textilien und Mode. Besuchende erleben hautnah die Geschichte einer Industrie, die Schweizer Präzision und Innovationskraft verkörpert.

Dass dieses Selbstverständnis bzw. dieser Anspruch an die Bedeutung der eigenen Geschichte berechtigt ist, hat das Textilmuseum in jüngster Vergangenheit eindrücklich bewiesen. Unter der neuen Direktionsleitung[5] gelang es im Jahr 2022, mit «Sudō Reiko – Making NUNO» eine hochkarätige Ausstellung aus Japan nach St.Gallen zu holen und umgekehrt mit «Threads of Power» die Spitzenobjekte des Textilmuseums St.Gallen medienwirksam in New York zu präsentieren: Über 150 Spitzen wurden in einem Erzählstrang, der von den Anfängen im 16. Jahrhundert bis in die heutige Welt der Spitzen reicht, ausgestellt und erfreuten das New Yorker Publikum. Die Ausstellung in der Bard Graduate Center Gallery fand grossen Anklang und wurde u.a. vom Wall Street Journal in den höchsten Tönen gelobt.[6] Die Begleitpublikation wurde in den Kategorien «Best Art Book of 2022» der New York Times und «Best Book of the Year 2022» von *CNN Style* nominiert. Diese verstärkte Präsenz durch Ausstellungen und Medienarbeit führte zu einem markanten Anstieg der Besucherzahlen (siehe auch Abschnitt 1.3.3.).

1.3.3 Aktuelle Leistungsvereinbarungen

Mit der Leistungsvereinbarung 2018–2020 zwischen dem Kanton St.Gallen und dem Verein Textilmuseum wurde der jährliche Betriebsbeitrag ab 2018 von Fr. 280'000.– auf Fr. 430'000.– erhöht. Nach Abschnitt 2.3 in der aktuellen Leistungsvereinbarung 2021–2024 soll die Erhöhung des Jahresbeitrags insbesondere zur Neupositionierung beitragen und die Förderung der Qualität der Aktivitäten des Textilmuseums und seine Weiterentwicklung sowie die Bewerbung für die Museumsbeiträge des Bundes 2027–2030 unterstützen (siehe Abschnitt 3.3.3). In diesem Zusammenhang wurden in der Leistungsvereinbarung 2021–2024 eine Reihe von Aufgaben und Massnahmen für das Textilmuseum schriftlich fixiert.

Der Entwurf für die neue Leistungsvereinbarung 2025–2028 zwischen dem Amt für Kultur und dem Verein Textilmuseum liegt vor und umfasst nebst den Vorgaben für das detaillierte jährliche Reporting bis zur voraussichtlichen Schliessung 2027 auch einen Katalog von vereinbarten Massnahmen während der Schliesszeit. Die Leistungsvereinbarung mit der Stadt St.Gallen wurde am 18. Januar 2024 (rückwirkend per 1. Januar 2024) erneuert und auf unbestimmte Zeit, mit einer Kündigungsfrist von 18 Monaten, abgeschlossen. Der aktuelle Jahresbeitrag 2024 beträgt Fr. 446'054.–.

Wichtige messbare Indikatoren in der Leistungsvereinbarung sind die Anzahl der Ausstellungseröffnungen je Jahr, die Anzahl der öffentlichen Führungen und Workshops, die Teilnahme an der Museumsnacht St.Gallen und am Internationalen Museumstag usw. Auch die Erweiterung

---

5 Zu den Neuerungen unter der neuen Direktion siehe auch Abschnitt 2.1.1.

6 L. Jacobs, Threads of Power: Lace From the Textilmuseum St.Gallen Review: Webs of Influence, Wall Street Journal, 19. Oktober 2022.

des Zielpublikums, die Förderung der kulturellen Teilhabe, der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und die verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Institutionen und Kooperationspartnern gehören zu den messbaren Indikatoren. In halbjährlichen Gesprächen werden der aktuelle Stand und die Umsetzung regelmässig überprüft.

Nachfolgend ein Überblick über die entsprechenden Entwicklungen in den letzten Jahren:

	2021 (Corona-Jahr)	**2022**	**2023**	**2024**
Anzahl Besucherinnen und Besucher	24'100	26'168	33'997 (mit Akris-Ausstellung)	30'623
Anzahl Vernissagen	0	3	4	3
Anzahl öffentlicher Führungen	14	12	22	25
Anzahl privater Führungen inkl. Schulklassen	187	194	216	229
Anzahl öffentlicher Workshops und Vermittlungsangebote	12	9	9	11
Anzahl Workshops für Schulklassen	15	31	40	28

Tabelle 1: Entwicklung div. Angebotszahlen

Die statistischen Zahlen zeigen, dass die Bemühungen des Textilmuseums um attraktive Ausstellungen Früchte tragen und das Interesse gross ist. In praktisch allen Bereichen ist die Nachfrage gestiegen und es konnten mehr Personen erreicht werden. Besonders positiv aufgefallen ist in den Reporting-Unterlagen und Gesprächen die Steigerung der Resonanz des Textilmuseums, national wie auch international (siehe dazu auch nachfolgend Abschnitt 1.3.4).

1.3.4 Touristische Bedeutung

Das textile Erbe hat für den Kanton und insbesondere auch für die Stadt eine erhebliche touristische Bedeutung. Neben den mittelbaren Zeugen der Textilgeschichte wie z.B. prächtige Häuser mit ihren Aufmerksamkeit erregenden Erkern in der St.Galler Altstadt, dem «Tröckneturm», dem Kinderfest u.v.m., die immer wieder Ziel von Besuchenden aus nah und fern sind, sind es auch die direkt buchbaren Führungen (aktuell «St.Gallen – ein guter Stoff», «Ein Stück Textilgeschichte» sowie «Altstadtrundgang mit Kathedrale, Stiftsbibliothek und Textilmuseum») und natürlich die Institution des Textilmuseums, die dem Thema «Textil» touristische Relevanz verleihen: Mit dem Label «Textilland Ostschweiz», wovon das Textilmuseum touristisch gesehen das zentrale Element darstellt, gelingt es der Destination St.Gallen-Bodensee, sich in den Nah- und Fremdmärkten klar zu positionieren und sich gegenüber anderen Schweizer Destinationen ebenso klar abzugrenzen. In wohl keiner anderen zentraleuropäischen Stadt ist das für die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung des Kontinents so wichtige textile Zeitalter so präsent, vermittel- und erlebbar wie in der Stadt St.Gallen. Dies hilft auch der Bekanntheit der weiteren Region St.Gallen und dient als klare Botschaft für Reiseveranstalter, die das Textilmuseum auch als Element internationaler Textiltourismus-Routen authentisch transportiert. Gleichzeitig ist das Textilmuseum St.Gallen ein wichtiger Teil der internationalen Textil- und Modetourismus-Routen, was sich auch an den Nennungen in bekannten Reiseführern/-magazinen aufzeigen lässt:

Erwähnungen in Reiseführern	
2021	– Mair Dumont / Marco Polo Ostschweiz – City Guide
2022	– Artmapp – Baslerin – City Guide – Mair Dumont / Marco Polo – Seehas Magazin – Content Anyway / Tages-Anzeiger
2023	– Baedeker – Content Anyway / Tages-Anzeiger
2024	– Mair Dumont / Reisemagazin Schweiz – Bodensee Magazin – Einfach St.Gallen – St.Gall Magazin

Tabelle 2: Nennung in Reiseführern und -magazinen

Das Textilmuseum ist aus den genannten Gründen ein zentraler Bestandteil der Marketingstrategie von St.Gallen-Bodensee Tourismus. Es profitiert von einer verstärkten Social-Media-Kommunikation, einem hohen Interesse seitens der Medien[7] und einer kontinuierlichen Zunahme der Besucherzahlen. Es trägt somit wesentlich zur Positionierung der Region als kulturelle Destination bei und wird, auch angeregt durch den geplanten Erneuerungsbau und die sich damit ergebenden Chancen und Opportunitäten, weiterhin ein Schwerpunkt im Tourismusmarketing der Destination sein.

1.3.5 Entwicklungsperspektiven

Mit Blick in die Zukunft (Erneuerungsvorhaben, Museumsförderung des Bundes) haben Stiftung und Verein die künftige Positionierung und Entwicklung des Textilmuseums auf Basis von Vision und Mission neu gedacht (siehe dazu auch Abschnitt 2.1.1 zur Bundesförderung).

Das Textilmuseum St.Gallen ist in der Welt der Textilmuseen besonders durch seine enge Verbindung zur St.Galler Stickerei und seine innovative Kombination von Tradition und Moderne von internationaler Bedeutung. Seine Spezialisierung auf St.Galler Stickerei und dessen tiefgehende Expertise machen es insbesondere für Forschende der Textilgeschichte im Bereich einer spezifischen, regionalen Tradition und ihrem weltweiten Einfluss einzigartig. Das Textilmuseum St.Gallen erreicht damit eine internationale Bedeutung, obwohl es im weltweiten Vergleich in einer kleinen Stadt liegt. Mit dem Erneuerungsvorhaben kann das Textilmuseum, auch in seiner baulichen Gestalt und den sich damit bietenden Chancen in der inhaltlichen Vermittlung dieser reichen Geschichte, einen wichtigen Schritt in den Kreis der bedeutendsten Museen der Schweiz machen.

Diese Perspektive wird das Textilmuseum auf verschiedenen Ebenen und in Kombination unterschiedlicher Instrumente konsequent verfolgen. Beispielhaft können genannt werden:

– Inhaltliche Entwicklung und Vermittlung:
  Die erneuerte Infrastruktur, d.h. ein moderner grosser, zeitgemässer Ausstellungsaal, konservatorisch optimale Depots für die wertvolle Sammlung, stärken die (inter-)nationale Ausstrahlung. Schulen werden durch Unterrichtsmaterialien und auf den Lehrplan abgestimmte Workshops erreicht.

[7] Im Jahr 2023 erschienen zum Textilmuseum rund 500 Berichte in verschiedenen Medien (ohne Social Media). Die bedeutenden Medienmitteilungen wie die zum Museums-Pass im Oktober 2023 und Textilfieber im Mai 2024 haben weitere Aufmerksamkeit auf das Museum gelenkt (Quelle: St.Gallen-Bodensee Tourismus; SGBT).

– Marketing und Kommunikation:
  Mit gezielten Marketingkampagnen werden einzelne Zielgruppen spezifisch angesprochen: Textilaffine werden über Fachworkshops, Netzwerkveranstaltungen sowie Fachwerbung in Fachzeitschriften und Online-Foren angesprochen. Über Social Media wird auf Ausstellungen, Nachmittagsangebote und Events hingewiesen. Eine intuitive, benutzerfreundliche und SEO-optimierte Webseite (Search Engine Optimization) trägt dazu bei, dass das Textilmuseum besser online/digital gefunden wird.
– Partnerschaften und Kooperationen:
  Partnerschaften und Kooperationen mit Kultur- und Bildungsinstitutionen, lokalen Textilunternehmen und insbesondere mit St.Gallen-Bodensee Tourismus erhöhen die Reichweite des Textilmuseums zusätzlich. Das Museums-Kombiticket lädt zum Besuch und Verweilen bei mehreren touristischen Attraktionen der Stadt zu einem ermässigten Preis ein.

Dass diese Entwicklungsperspektive, wie sie bereits in den letzten zwei Jahren inhaltlich bereits eingenommen und in Ausstellungen bzw. Vermittlungsangeboten umgesetzt wurde, erfolgreich ist, zeigen die deutlich angestiegenen Besucherzahlen (siehe dazu Abschnitt 1.3.3) seit 2022 und zeigt sich auch in der – eher zurückhaltend formulierten – Prognose zur Besucherstromentwicklung nach der Neueröffnung (siehe dazu Abschnitt 3.5.5). Insgesamt stärkt das Textilmuseum so die Besucherfrequenzen in Stadt und Region und sorgt für mehr finanzielle Einnahmen in Form von Arbeitsplätzen und Übernachtungen, ähnlich wie dies eine HSG-Studie 2019 für den Stiftsbezirk belegen konnte.[8]

2 Umbau- und Sanierungsbedarf

Damit das Textilmuseum St.Gallen seine wichtige Sammlungstätigkeit fortsetzen und seinen Besucherinnen und Besuchern auch in der Zukunft attraktive Ausstellungen bieten kann sowie um das Ziel der Museumsförderung durch den Bund (vgl. unten) zu erreichen, ist ein Umbau bzw. die Erneuerung und Teilsanierung des Museums dringend erforderlich.

Geplant als Ausbildungsstätte des Textilgewerbes und ursprünglich als Verbandsgebäude errichtet, entsprechen die Räumlichkeiten nicht den Anforderungen und Dimensionen eines modernen Museums. Sowohl die konservatorischen Bedingungen als auch die Infrastruktur und die Sicherheitseinrichtungen im Haus sind ungenügend und veraltet. Ebenso fehlt es an genügend Fläche bzw. Räumen für konservatorische Arbeiten, Ausstellungen und Vermittlungsangeboten.

Durch den geplanten Umbau werden zum einen der Platz für das Sammlungsdepot wesentlich vergrössert und die konservatorischen Bedingungen für die Sammlung damit wesentlich verbessert, zum anderen entsteht ein grosszügiger und vielfältig nutzbarer, repräsentativer und multifunktionalnutzbarer Ausstellungsraum, der die Präsentation von Spitzen und textilen Themen ermöglicht. Das Publikum findet neben spannenden Dauer- und Wechselausstellungen ein breites Angebot an Workshops, Veranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten vor. Ein offener Eingangsbereich mit Empfang, Bistro und Museumsshop lädt zudem zum Verweilen ein und macht das Museum zu einem attraktiven Teil des öffentlichen Lebens im Herzen von St.Gallen. Mit dem Vorhaben kann das Textilmuseum einen wichtigen Schritt in den Kreis der bedeutendsten Museen der Schweiz machen und sich als eines der bedeutendsten Textilmuseen Europas positionieren.

[8] D. Zwicker-Schwarm & Dr. R. Scherrer, Die touristische und regionalwirtschaftliche Bedeutung des Stiftsbezirks St.Gallen, Universität St.Gallen: Institut für Systemisches Management und Public Governance, Dezember 2018.

2.1 Räumliche Anforderungen

Empfangsbereich

Derzeit ist der Empfangsbereich nur über eine Treppe ins Hochparterre erreichbar und eher klein. Zudem ist der Shop abseits im ehemaligen Direktionsbüro untergebracht und nur schwer einsehbar. Am Ende des Gangs befindet sich die Lounge mit einem Kaffeeautomaten. Eine besucherfreundliche Atmosphäre mit zeitgemässer Fläche fehlt.

Sammlungen

Wie prekär die Platzverhältnisse im jetzigen Gebäude sind, zeigt die derzeitige Unterbringung der Sammlungen. Die einzigartigen Textilien und Exponate können weder konservatorisch noch klimatisch einwandfrei gelagert und/oder bearbeitet werden. Sichere und abgetrennte Räumlichkeiten dafür fehlen völlig. Derzeit müssen Objekte, die in einer Ausstellung gezeigt werden sollen, aus verschiedenen Archivräumen auf unterschiedlichen Stockwerken geholt werden und sie können aus Platzgründen nur einzeln nacheinander bearbeitet werden. Anschliessend müssen sie wieder in ein Zwischenlager gebracht werden. Die Gestaltung der Arbeitsprozesse ist so sehr aufwändig und ineffizient. Zudem sind Brandschutz und Barrierefreiheit und Personensicherheit nach heutigen Standards nicht gewährleistet.

Textilbibliothek

Für einen effizienten Bibliotheksbetrieb ist die heutige Ausstattung nicht geeignet. So befindet sich das Büchermagazin zwei Stockwerke tiefer, was zur Folge hat, dass Ausleihen mindestens 24 Stunden im Voraus angemeldet werden müssen, da sie nur ausserhalb der Öffnungszeiten aus dem Magazin entnommen werden können. Zudem ist der Freihandbereich zwar mit zahlreichen Sitzgelegenheiten ausgestattet, Zugangsmöglichkeiten zu den digitalen Daten fehlen jedoch weitgehend, ebenso gibt es keine für einen zeitgemässen Bibliotheksbetrieb üblichen Sitzecken.

Ausstellungsräume

Das Museum verfügt derzeit über einen Wechselausstellungsraum (220 m^2) im ersten Stock und eine Dauerausstellung (460 m^2) im zweiten Stock. Beide Räume sind klimatisch nicht optimal ausgestattet, was es schwierig macht, leihgebende Institutionen zu überzeugen, ein Objekt für die Dauer einer Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Gleiches gilt für die Sicherheit, die nicht mehr den aktuellen Brandschutzbestimmungen entspricht. Zudem ist die Ausstellungsfläche für Besucherinnen und Besucher, die schlecht zu Fuss sind, nur über einen in die Jahre gekommenen Lastenaufzug, statt über einen Personenlift zu erreichen.

Vermittlung

Derzeit verfügt das Textilmuseum nur über einen Workshopraum, der an manchen Tagen ob der grossen Nachfrage überbelegt ist. Insbesondere bei mehrtägigen Workshops für Erwachsene führt dies zu Engpässen. Die Nutzung von auswärtigen Vermittlungsräumen kommt nur in den seltensten Fällen in Frage, da das Transportrisiko für Sammlungs- oder Bibliotheksexemplare zu gross ist.

Arbeitsräume

Der Bedarf an Bürofläche ist in den letzten Jahrzehnten aufgrund der wachsenden Ansprüche an den Museumsbetrieb gewachsen und hat sich nach und nach in andere Räumlichkeiten ausgedehnt. Dies hat zur Folge, dass sich Museumsobjekte und Mitarbeitende dieselben Räume teilen müssen, was aufgrund der Wechselwirkungen bezüglich Raumklima für beide Ansprüche letztlich zu einer ungünstigen Situation führt. In der Konsequenz mussten daher Büros unter dem Dach, im Archivraum oder in der Konservierungswerkstatt eingerichtet werden. Zudem befindet sich der einzige Workshopraum neben den Büros, was zu unnötigem Lärm und Ablenkungen führt.

2.2 Bauliche Anforderungen

Damit das Museum seine wichtige Sammlungstätigkeit fortsetzen, dazu die geschilderten räumlichen und prozessualen Defizite beheben und so schliesslich seinen Besucherinnen und Besuchern auch in Zukunft attraktive Ausstellungen bieten kann, ist ein Umbau des Museums dringend erforderlich. Stagnation auf dem jetzigen Niveau bedeutet letztlich Rückschritt, da andere Kulturinstitutionen sich ständig weiterentwickeln. Durch den geplanten Umbau soll zum einen der Platz für das Sammlungsdepot wesentlich vergrössert werden, zum anderen ist ein grosszügiger und vielfältig nutzbarer Ausstellungsraum geplant, der die adäquate Präsentation ermöglichen kann. Das erwartete Publikum findet neben spannenden Ausstellungen ein breites Angebot an Workshops, Veranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten vor. Ein offener Eingangsbereich mit Empfang, Bistro und Museumsshop lädt zudem zum Verweilen ein und macht das Museum zu einem Teil des öffentlichen Lebens im Herzen von St.Gallen.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung der Flächennutzung vor und nach dem Umbau:

	vor Umbau (in m^2)	**nach Umbau (in m^2)**
Empfangsbereich	788	732
Ausstellungsbereich	751	1’326
Vermittlung- und Veranstaltungsbereich	641	830
Anlieferungsbereich	166	165
Textildepot	373	697
Nebenraumbereich (Arbeitsräume, Servicebereich)	644	1’048
fremdvermietet	231	0
Gesamt	**3'594**	**4'798**

Tabelle 3: Flächen vor und nach der Erneuerung

Aus dieser Aufstellung wird ersichtlich, dass – neben dem attraktiven, grossen und multifunktionalen neuen Ausstellungsraum und der Vermittlungsflächen – die zusätzlichen Flächen auch im rückwärtigen Bereich (Textildepot, Nebenraumbereich) geplant sind. Das Raumprogramm spiegelt damit die Vision/Mission, bzw. die strategische Ausrichtung des Textilmuseums wider, womit auch die vom BAK zurückgemeldeten «Defizite» aus der letzten Bewerbung um Bundesmittel aufgefangen bzw. behoben werden können.

2.3 Erneuerungsvorhaben

2.3.1 Palazzo Rosso

Im Jahr 1882 erwarb das «Kaufmännische Directorium» das Areal «Zum Seidenhof» an der Vadianstrasse. Im Jahr 1884 erfolgte die Ausschreibung eines Architekten-Wettbewerbs für den Museumsbau. Der zweite Preis ging an Gustav Gull, Zürich (erster Preis wird keiner vergeben). Museumsdirektor Emil Wild überarbeitete in der Folge den Gull‘schen Entwurf und übernahm die Bauleitung persönlich. Am 2. November 1886 fand die Eröffnung des Industrie- und Gewerbemuseums statt. Die Bibliothek und die Zeichenschule zogen ebenfalls in das, aufgrund seiner roten Backsteinfassade «Palazzo Rosso» genannte Gebäude. Im Jahr 1890 wurde im Museumsgebäude auch eine Stickereischule eingerichtet. Im Jahr 1956 erfolgte die Aufstockung des Museumsgebäudes im mittleren Abschnitt, was eine Veränderung des Erscheinungsbilds bedeutete. Ab dem Jahr 1982 hiess das «Industrie- und Gewerbemuseum» neu «Textilmuseum» und «Textilbibliothek». In den Jahren 1987/1988 erfolgten Umbau und Erweiterung der Textilbibliothek.

Das Textilmuseum bildet den Eingang zur Vadianstrasse und den Auftakt des ehemaligen Stickerei- und Bankengeschäftshaus-Quartiers im Bereich St.Leonhard-Strasse und Vadianstrasse. Das Gebäude hat eine hohe architektur-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung und ist daher ein herausragendes bauliches Objekt von besonderem kulturellem Zeugniswert und damit ein Baudenkmal nach Art. 115 Abs. 1 Bst. g des Planungs- und Baugesetzes (sGS 731.1). Die Stadt St.Gallen hat das Gebäude im Inventar der schützenswerten Bauten ausserhalb der Altstadt erfasst. Im schweizerischen Kulturgüterschutzinventar mit Objekten von nationaler und regionaler Bedeutung ist das Gebäude als Objekt von regionaler Bedeutung erfasst, es ist somit von kantonaler Bedeutung.

2.3.2 Wettbewerb-Projekt

Die Stiftung Textilmuseum als Eigentümerin des Gebäudes an der Vadianstrasse 2 hat sich im Jahr 2019 dazu entschieden, einen zweistufigen Architektur-Wettbewerb durchzuführen. Gesucht war eine architektonisch und städtebaulich überzeugende Idee, welche die baukünstlerischen Qualitäten des bestehenden Gebäudes respektiert und sinnvoll ergänzt und erweitert, um so langfristig optimale Betriebsabläufe sicherzustellen.

Aus 181 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen konnte der Schweizer Architekt Christian Kerez gemeinsam mit dem renommierten Bauingenieur Joseph Schwartz mit dem Projekt «Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund» den ersten Platz für sich behaupten. Neben seiner Erfahrung im musealen Bau (Kunstmuseum Vaduz) überzeugte der Architekt mit einem idealen architektonischen Museumskonzept und einem respektvollen Umgang mit der historischen Substanz des Gebäudes.

Projektbeschrieb

Das Siegerprojekt öffnet das Gebäude nach fast allen Seiten durch breite Türen und wirkt einladend, indem das gesamte Erdgeschoss auf Strassenniveau abgesenkt werden soll. Die bestehende klassizistische Gliederung der Fassade wird bis auf die Höhe der Passanten fortgeführt und bricht den massiven Sockel des monumentalen Gebäudes auf. Dadurch wird das Innere des Gebäudes von aussen sichtbar und das gesamte Erdgeschoss erhält eine Höhe von fünf Metern. Alle diese hohen Räume sind direkt miteinander verbunden. Die Belebung des Erdgeschosses mit Empfang, Museumsshop, Café und Veranstaltungsraum wird so zu einem eigentlichen Besucherzentrum, das neue Besuchersegmente anziehen kann («Laufkundschaft»). Veranstaltungen und Ausstellungen aller Art im grosszügigen Forum beleben das Haus zusätzlich. Angedacht ist eine gemischte Nutzung durch das Textilmuseum und Drittpersonen (Generierung von zusätzlichen Einnahmen). Das Textilmuseum soll so auch eine Plattform für Kunstschaffende mit textilem Bezug werden.

Die *Depoträume* hingegen werden im neuen Dachgeschoss des Gebäudes untergebracht. Damit rückt die wertvolle Sammlung näher an die Räume der Museumsleitung, der Forschung und der Vermittlung, was betrieblich sehr sinnvoll ist. Nach dem Umbau steht den Objekten wesentlich mehr Fläche zur Verfügung, so dass eine sorgfältige und langfristige Lagerung unter den richtigen klimatischen und konservatorischen Bedingungen möglich ist. Zudem resultiert aus dem Umbau eine konzentrierte Lagerung und effiziente Organisation der Objekte auf einem Stockwerk, das mit einem Lastenaufzug direkt erreichbar ist.

Neben dem Platz für die gelagerten Objekte wird nach dem Umbau genügend *Arbeitsfläche* in der Nähe vorhanden sein (Restaurierungsatelier, Werkstatt, je nach Projekt eine Inventarisierungsstrasse). Ausserdem ist eine feste Fotostation vorgesehen, in der die Objekte dokumentiert werden, bevor sie im Nebenraum auf ihre Präsentation in der Ausstellung warten. Die neuen Arbeitsräume ermöglichen ein Arbeiten mit kurzen Wegen. Dies erhöht einerseits die Effizienz und reduziert andererseits mögliche Gefahren für das Objekt.



Abbildung 1: Eingangsbereich (IST-Situation)



Abbildung 2: Neuer Eingangsbereich unter Beibehaltung des wertvollen Treppenhauses

Die heutigen Ausstellungsräume verteilen sich auf mehrere Etagen in unterschiedlich grossen Räumen und sind durch lange Flure und das historische Treppenhaus voneinander getrennt. Stützen in der Mitte des grössten Ausstellungsraumes erschweren die Inszenierung der Ausstellung zusätzlich. Gleichzeitig sind die vermeintlich grossen Vorzüge dieses Raumes, die allseitig hohen Fenster, durch die das Tageslicht von mehreren Seiten einfällt, tatsächlich ein Störfaktor. Die wertvollen historischen Stoffe können nur mit wenig und kontrolliertem Licht präsentiert werden.

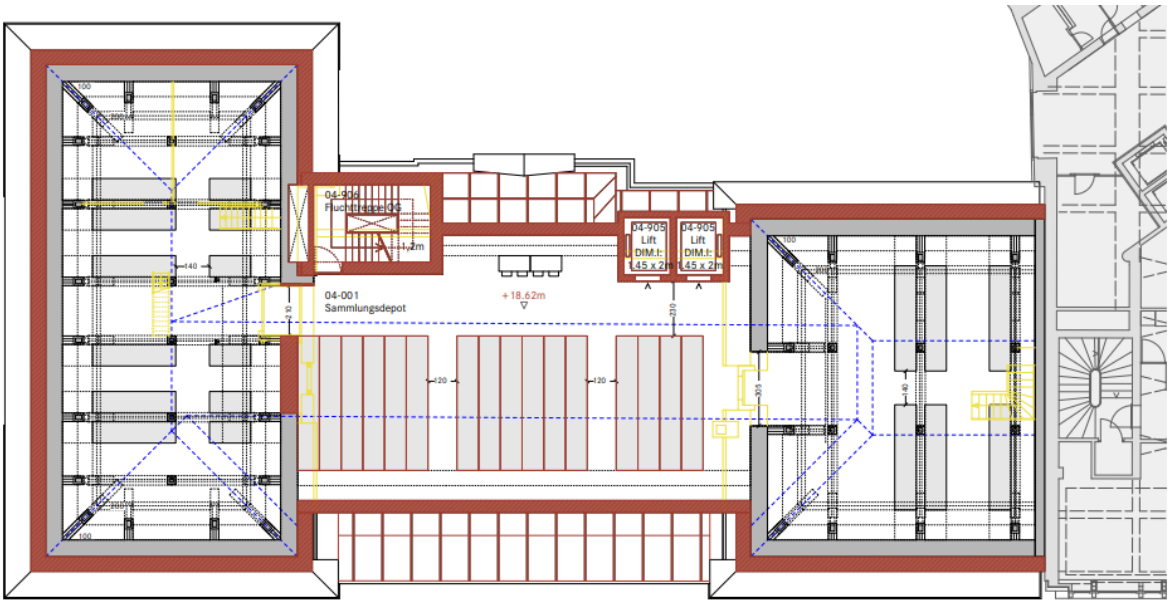

Abbildung 3: Sammlungsdepot unter Beibehaltung des historischen Dachgebälks

Der neu geplante multifunktionale *Ausstellungsraum* bietet dank seiner grosszügigen Abmessungen in Fläche (1'300 m^2) und Höhe unzählige Möglichkeiten für unterschiedliche Ausstellungsformate. Gleichzeitig bildet er mit seiner einzigartigen Architektur ein Alleinstellungsmerkmal weit über die Region hinaus und wirkt als Publikumsmagnet. Die durchdachte Infrastruktur für Technik, Klima, Raumaufteilung und Ausstellungsausstattung ermöglicht eine flexible Nutzung und Gestaltung. Die Ausstellungen können so auf einer Ebene in sich geschlossen und doch auf-

einander bezogen präsentiert werden. Dies erleichtert das «Storytelling» und die Besucherführung. Der Ausstellungssaal schliesst direkt an das hohe, offene Erdgeschoss an. Die beiden Geschosse sind über einen Aufzug bzw. eine geschwungene Treppe miteinander verbunden.



Abbildung 4: Gesamtvorhaben «Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund» (Innenansicht)

Textilbibliothek
Nach dem Umbau können neben den bestehenden Bibliotheken (Historische Bibliothek und Freihandbibliothek) weitere öffentliche Räume für zukünftige Nutzungen – z.B. eine digitale Bibliothek – geschaffen werden. Die Textilbibliothek stellt zudem Arbeitsplätze für Wissenschaft und Forschung sowie Leseecken in der Präsenzbibliothek zur Verfügung.

Denkmalschutz
Denkmalpflegerische Ansprüche an das historische Haus wurden im Nachgang des Wettbewerbs mit der städtischen und kantonalen Denkmalpflege abgestimmt, so dass im gemeinsamen Dialog schliesslich ein bewilligungsfähiges Baugesuch mit zustimmender Stellungnahme der Denkmalpflege erarbeitet werden konnte.

Fazit
Der geplante Umbau am bestehenden Standort hat verschiedene Vorteile. So bleibt das Museum an dem Ort erhalten, wo seine Geschichte begann, was natürlich auch für die Sammlungen gilt. Damit kann auch in Zukunft auf die Historizität und Authentizität des Orts hingewiesen und eine Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hergestellt werden. Die Lage im Herzen der Stadt ist ein weiterer Pluspunkt für den jetzigen und zukünftigen Standort: Wer vom

Bahnhof in die Altstadt möchte und der Beschilderung folgt, kommt automatisch am Textilmuseum vorbei. Dies generiert zusätzlich spontane Besucherinnen und Besucher in Form von Ausstellungsbesuchenden oder Kundinnen und Kunden des Museumsshops sowie des geplanten Bistros.

2.3.3 Neues Ausstellungs- und Vermittlungskonzept

Der neue Ausstellungssaal hat ein spezifisches Ausstellungskonzept, das eng auf die strategischen Zielsetzungen der Unternehmensmission und -vision abgestimmt ist. Die Geschichte der Textilien wird in den Kontext der heutigen Welt gesetzt und es werden Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt. Im Zentrum steht einerseits die Sammlung des Textilmuseums und anderseits die Geschichte des Hauses und der Region von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft. Abgedeckt wird dieses breite Themenspektrum durch einzelne Elemente in der Ausstellung, die immer wieder ergänzt oder ausgetauscht werden.

Dauerausstellung

Die Dauerausstellung deckt die «textile DNA» der (Ost-)Schweiz ab und zeigt das kulturelle Erbe in all seinen Facetten. Sie bildet das Herzstück des Ausstellungssaals. Hier erfahren die Besucherinnen und Besucher mehr über die facettenreiche Geschichte der Textilindustrie in St.Gallen und der Schweiz, insbesondere zu den Anfängen der Textilgeschichte in der Schweiz bis zur Entwicklung von aufwändigen Spitzenstoffen, zu zukunftsweisenden Innovationen und der Anwendung neuer Technologien, die St.Gallen weltweit bekannt gemacht haben. Objekte aus der Sammlung wie Musterbücher, Modefotografien, Skizzenbücher, Stoffstücken und Videomaterialien, aber auch Leihgaben wie Handstickmaschinen und anderen technischen Gerätschaften, machen die Textilgeschichte sicht- und begreifbar. Die Dauerausstellung deckt damit rund 800 Jahre Textilgeschichte ab. Im ersten Jahr der Eröffnung liegt der Fokus ausschliesslich auf der neu konzipierten Dauerausstellung. Diese steht im Mittelpunkt und soll neben der Architektur des Gebäudes als Anziehungspunkt fungieren.

Sonderausstellungen

Neben der Dauerausstellung leisten die jährlich wechselnden Sonderausstellungen einen wichtigen Beitrag, um die Positionierung, die Ausstrahlungskraft und die Region touristisch zu stärken. Sonderausstellungen werden erst ab dem zweiten Eröffnungsjahr gezeigt, um zusätzliches Interesse zu wecken und das Publikum an das Haus zu binden. Die Sonderausstellungen knüpfen jeweils an das aktuelle Engagement in wissenschaftlichen Netzwerken an. Zwei Arten von Sonderausstellungen sind vom Textilmuseum aktuell angedacht: Die eine Art zeigt aufbereitete und spannende textile Themen – vor allem aus Schweizer Sicht. Hier können Ausstellungen zu Textilinnovationen, jüdischer Textilgeschichte, Stoff für Afrika, Kolonialismus, Hightech-Stoffe, Design oder Firmengeschichten oder Zeitgeschichte gezeigt werden. Die zweite Art von Sonderausstellungen zeigt Textilkunst – ein zunehmend populäres Feld. Diese Art von Ausstellung ermöglicht dem Textilmuseum sich international vermehrt durch Kooperationen mit Künstlerinnen und Künstlern zu vernetzen oder durch die Übernahme von Ausstellungen anderer Museen und/oder Galerien bekannter zu werden. Dies entspricht der Vision, längerfristig Dreh- und Angelpunkt im Bereich aller textilrelevanten Themen zu werden.

Vitrine

Neben den Sonderausstellungen ist zudem eine flexible Vitrine bzw. eine kleine rasch bespielbare Fläche angedacht, die brandaktuelle Momente in der textilen Welt behandelt und zeigt, was gerade bewegt. Ein Blick in die Vergangenheit belegt z.B. die Anti-Kopftuchrevolution im Iran, das T-Shirt der Schande, Vanilla Girls oder die erste Kleidung aus dem 3D-Drucker.

Vermittlung

Die *nicht-personelle Vermittlung* erfolgt durch klare Beschriftungen, gut beleuchtete Exponate und eine logische Abfolge der Exponate. Interaktive Elemente (z.B. Displays, Hands-on-Aktivitäten oder digitale Medienstationen) ermöglichen den Besucherinnen und Besucher, sich aktiv zu

beteiligen, Audio- oder Multimedia-Guides runden das Angebot ab. Zudem werden multisensorische Erfahrungen verwendet, um die Sinne der Besucherinnen und Besucher anzusprechen. Dazu gehören beispielsweise Textilien zum Anfassen, Gerüche oder auch Klanginstallationen. Die *personelle Vermittlung* mittels Führungen oder Begleitprogrammen ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern eine vertiefte und persönliche Erfahrung. Gut ausgebildete Guides geben zusätzliche Informationen und beantworten Fragen der Besucherinnen und Besucher.

Nach dem Umbau stehen mehrere moderne Vermittlungs- und Workshopräume für ganz unterschiedliche Nutzungen zur Verfügung. Das Museum bietet dann grosszügige Möglichkeiten der Wissensvermittlung mit unterschiedlichen Raumgrössen und Ausstattungen. Mit diesem Vermittlungskonzept kann optimal auf die Bedürfnisse der Schüler-, Studierenden- und Erwachsenenbildung Rücksicht genommen werden. Zudem wird das Museum mit Medienstationen und Hands-on-Elementen[9] erweitert, die es Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern erlauben, vertiefend in die Welt des Textils einzutauchen ausgestattet. Auch ausserhalb des Museums wird Vermittlung stattfinden. Das umgebaute Museum wird eine gut entwickelte Website sowie eine App haben, die den Besucherinnen und Besuchern vor, während und nach dem Museumsbesuch Zugang zu vertiefenden Informationen, Online-Ausstellungen und interaktiven Inhalten bietet. Das neue Museum setzt sich zum Ziel, dass längerfristig mindestens jede dritte Besucherin oder jeder dritte Besucher neben dem Ausstellungsbesuch in irgendeiner Form durch ein weitergehendes Vermittlungsangebot vor Ort (Workshop, Vortrag usw.) einen vertiefenden Einblick erhält.[10]

3 Investitionskosten und Finanzierung

3.1 Betriebskosten während der Umbauphase

Auch wenn das Textilmuseum während der auf drei Jahre veranschlagten Umbauphase der Öffentlichkeit nicht zugänglich sein wird, gehen die Arbeiten hinter verschlossenen Türen weiter. Zahlreiche Aufgaben warten auf das Textilmuseumsteam, die auch unterschiedliche Kompetenzen erfordert, wie beispielsweise die Fortsetzung der Inventarisierung der Sammlungsobjekte. Je mehr von den rund 65'000 Objekten inventarisiert und aufgearbeitet werden können, desto besser und einfacher lassen sich künftige Ausstellungen realisieren und Forschungsanfragen beantworten. Parallel dazu laufen die Planungen für die neuen Ausstellungen. Zum einen jene, die zur Eröffnung gezeigt werden, zum anderen die Folgeausstellungen, die bereits geplant werden müssen. Kernelement ist dabei die Planung und Umsetzung der neuen Dauerausstellung, die unter Einbezug der ostschweizerischen Ausgangslage die Schweizer Textilgeschichte vom Mittelalter bis heute zeigt. Intensiv vorzubereiten ist auch das grössere und umfassendere Vermittlungsprogramm, das ab Wiedereröffnung bereitstehen wird. Daneben muss der Museumsshop mit seinem neuen erweiterten Sortiment konzipiert und geplant sowie die in die Jahre gekommene Webseite des Textilmuseums überarbeitet werden. Diese bildet, zusammen mit Kampagnen über Social Media und weiteren Elementen (Workshops, Vorträge, Diskussionsrunden, Schulbesuche usw.), einen wichtigen Kanal, um mit der Öffentlichkeit und dem interessierten Fachpublikum auch während der Umbauzeit in Kontakt zu bleiben.

Die anstehenden Arbeiten machen deutlich, dass während der Schliessungszeit nicht weniger, sondern teilweise mehr Personal erforderlich ist. So fällt während der Schliessungszeit trotz des temporären Wegfalls beim Besucherservice (Admin, Shop, Ticketing) ein erheblicher Mehraufwand an, der einerseits die Umverteilung bestehender Personalkosten und anderseits die temporäre Einstellung von zusätzlichem, spezialisiertem Personal in den Bereichen Sammlung

[9] Dies können Anleitungen zu Webtechniken, Textilfärben, Nähen, digitale Spiele, Textilherstellungsstationen und 3D-Druckmöglichkeiten für Textilien sein.

[10] Betrachtet man die aktuellen Vermittlungszahlen ohne Berücksichtigung der Zahlen der Corona-Jahre 2020 und 2021, nehmen im Durchschnitt knapp drei von zehn Besucherinnen und Besuchern in irgendeiner Form an einem Vermittlungsprogramm oder einer Rahmenveranstaltung teil.

(Restaurierung, Inventur, Registrar), Ausstellung (Kuration) und Vermittlung erforderlich macht: Der Personalaufwand steigt von heute elf Vollzeitstellen (2024) auf 17 Vollzeitstellen bis zur Eröffnung des Neubaus (2030). Mit verschiedenen Massnahmen (Pensionierungen, temporärer Erweiterung/Umgestaltung der Arbeitsbereiche, Vorbereitungs- und Kommunikationsarbeiten) ist gewährleistet, dass im Rahmen der Erneuerung vom aktuellen Museumsteam niemandem gekündigt werden muss.

3.2 Kostenvoranschlag Bau

Von der Schliessung bis zur Wiedereröffnung werden die anfallenden Gesamtkosten auf 48 Mio. Franken geschätzt. In den Kosten beinhaltet sind nebst den Baukosten auch der Objektumzug, die Zwischenlagerung, wie auch die Defizitkosten aus dem Betrieb während der Schliessungszeit. Das Museum generiert während dieser Zeit keine Einnahmen durch Eintritte oder Fremdeinnahmen, hat aber trotzdem Ausgaben für die Aufarbeitung der Sammlung, Planung der neuen Ausstellungen usw. Die errechneten Gesamtkosten setzen sich, zum Zeitpunkt der Gesuchseinreichung, aus den untenstehenden Bausteinen zusammen:

Projekt-Bausteine (Stand April 2025, in Schweizer Franken)	
Baukosten	24'000'000
Ausstellungselemente und -technik	5'500'000
Objektlager	3'500'000
Einrichtung Vermittlungsräume und Büros	2'000'000
Einrichtung Shop, Empfang, Foyer	1'000'000
Einrichtung Gastro	1'000'000
Kosten zweimaliger Umzug und Organisation Bauphase	2'000'000
Defizit Betrieb während Bauphase (gerundet)	3'000'000
Zwischentotal	*42'000'000*
Reserve / Teuerung rund 15 Prozent	6'000'000
Total	**48'000'000**

Tabelle 4: Kosten der Projektbausteine

3.3 Finanzierungsplan

3.3.1 Übersicht

Für das Fundraising zur Erneuerung des Textilmuseums wurde von der Stiftung ein konzentrisches, in Kreisen gedachtes Vorgehen geplant, wobei nicht chronologisch vorgegangen wird, sondern parallel. Im innersten Zirkel sind Textilfirmen gelistet. Sie bilden den Kern des Fundraisings. Deren Unterstützung macht deutlich, dass die Geschichte und der Erhalt des Museums wichtig sind und das Haus in textilen Kreisen gut verankert ist. Im zweiten Kreis stehen Institutionen und Organisationen, die sich für die textile Geschichte der (Ost-)Schweiz einsetzen oder regional ansässig sind. Zudem wurde und wird auch mit Privatpersonen das Gespräch gesucht. Ein bedeutender Kreis ist die öffentliche Hand.

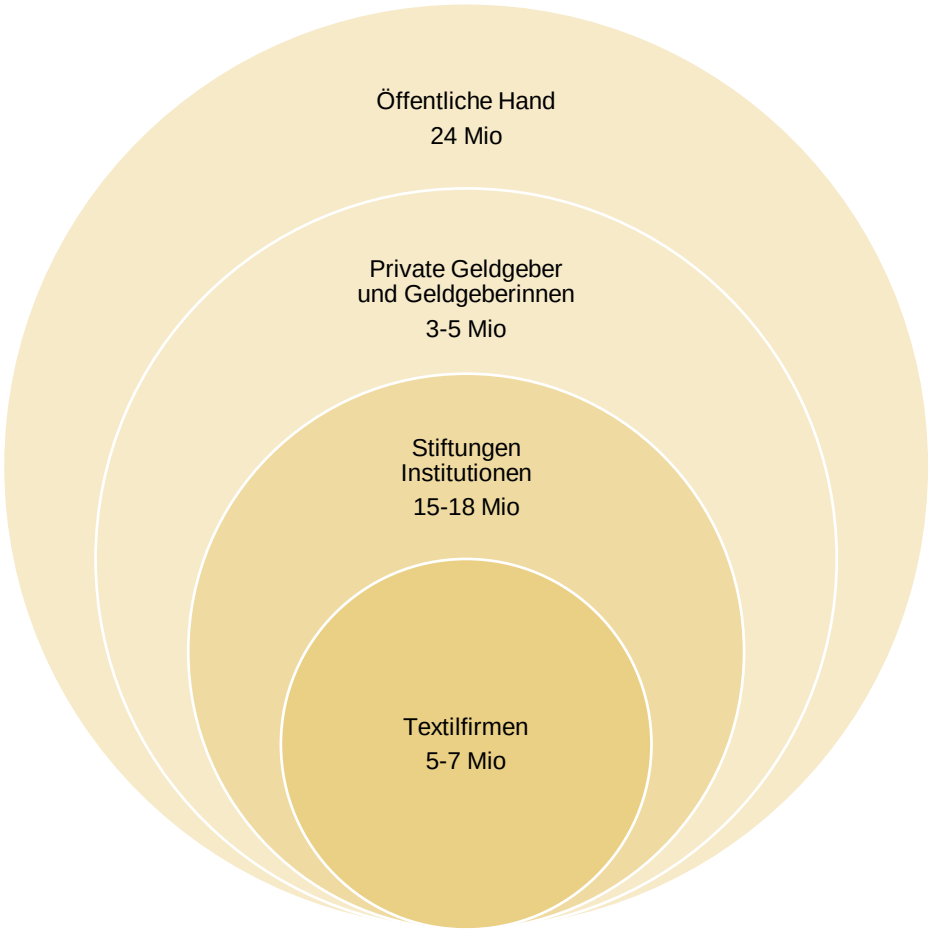

Abbildung 5:Schema Finanzierungsmodell

Angestrebt ist eine Finanzierung, die je zur Hälfte von privaten Geldgebern (Textilfirmen, Institutionen, Private) und der öffentlichen Hand getragen wird. Beiträge kommen aus den Kreisen der Textilindustrie, von einzelnen Privaten sowie von Stiftungen, viele von ihnen wollen nicht namentlich genannt werden, weshalb die Zusagen anonymisiert wurden. Ergänzend wurde beim Lotteriefonds des Kantons Appenzell Ausserroden ein Gesuch eingereicht. Der Lotteriefonds des Kanton Appenzell Ausserrhoden hat Ende Oktober 2024 eine Zusage von Fr. 20'000.– bestätigt, Ende April 2025 hat der Kanton Thurgau einen Beitrag von Fr. 200'000.– zugesagt. Der Kanton Zürich hat Mitte November 2024 eine Absage erteilt. Ebenfalls abgesagt hat der Kanton Appenzell Innerrhoden.

Der Kanton und die Stadt St.Gallen haben sich ob der kantonalen Bedeutung des Textilmuseums auf einen gemeinsamen Finanzierungsbeitrag von total 21,75 Mio. Franken verständigt, der im Verhältnis zwei (Kanton: 14,5 Mio. Franken) zu eins (Stadt: 7,25 Mio. Franken) ausgerichtet werden soll.

Stand per 24.4.2025		Zusage/in Aussicht	ausstehend/offen
A) Textilfirmen	5,31 Mio. Franken	zugesagt	10,59 Mio. Franken
B) Stiftungen / Institutionen / Unternehmungen	7,53 Mio. Franken	zugesagt	
C) Private	2,6 Mio. Franken	zugesagt	
D) öffentliche Hand	14,5 Mio. Franken[11]	in Aussicht gestellt; Kanton St.Gallen	
	7,25 Mio. Franken	in Aussicht gestellt; Stadt St.Gallen	
	0,2 Mio. Franken	Zusage Kanton Thurgau	
	0,02 Mio. Franken	Zusage Lotteriefonds Kanton Appenzell Ausserrhoden	
Total	**37,41 Mio. Franken**		**10,59 Mio. Franken**

Tabelle 5: Stand der Finanzierungszusagen

Der Stiftungsrat des Textilmuseums St.Gallen wird die Projektfreigabe nur erteilen, wenn die gesamte Finanzierung über 48 Mio. Franken sichergestellt ist. Der in die Ostschweizer Textilwirtschaft und in Stadt und Region St.Gallen sehr gut vernetzte Stiftungsrat ist zuversichtlich, dass er den privaten Finanzierungsanteil von 24 Mio. Franken erreichen kann.

3.3.2 Kantonsbeitrag

Die gesetzliche Grundlage für einen Investitionsbeitrag bilden Art. 19 Abs. 1 Bst. d (Beiträge an Investitionen für kulturelle Institutionen), Art. 20 (Beteiligung Dritter) und Art. 21 (Bemessung Beitragshöhe) des Kulturförderungsgesetzes (sGS 275.1; abgekürzt KFG). Gemäss KFG können generell Beiträge an Investitionen ausgerichtet werden, d.h. sowohl an eigentliche Baukosten wie auch an die Kosten z.B. der Ausstellungsrealisation. Nach Art. 21 Abs. 1 KFG sind bei der Bemessung der Höhe von Kantonsbeiträgen zu berücksichtigen: a) die Finanzkraft der Gesuchstellenden; b) die Bedeutung der kulturellen Institutionen, Organisationen oder Projekte; c) die Höhe der Gesamtkosten. Nach Abs. 2 übersteigt der Kantonsbeitrag in der Regel die Hälfte der Gesamtkosten nicht, was vorliegend auch nicht der Fall ist.

Das Textilmuseum ist als Institution von kantonaler Bedeutung einzustufen. Wenn bereits eine angemessene Beteiligung von Privaten vorliegt, ist es bei Aktivitäten von kantonaler Bedeutung gemäss KFG grundsätzlich nicht zwingend, dass sich auch die politische Gemeinde finanziell beteiligt. Aufgrund der Geschichte und der Bedeutung des Museums für die Stadt ist ein Beitrag der Stadt im Umfang der Hälfte des Kantonsbeitrags jedoch angemessen.

Voraussetzung für die Rechtsgültigkeit des Kantonsratsbeschlusses über den kantonalen Investitionsbeitrag ist, dass die politische Gemeinde St.Gallen einen Kredit von Fr. 7'250'000.– für das Projekt beschliesst.

[11] Zu den Bedingungen der Auszahlung des Investitionsbeitrags siehe Kapitel 5.1.

Die Ausrichtung des kantonalen Investitionsbeitrags steht zudem unter der Voraussetzung, dass:
– Bauaufträge, Lieferungen und Dienstleistungen nach der kantonalen Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen (sGS 841) vergeben werden;
– Dritte verpflichtende Beiträge von Fr. 26'250'000.– leisten;
– die denkmalpflegerischen Auflagen bzw. Anliegen im Sinne der zustimmenden Stellungnahme eingehalten werden.

Die Auszahlung des Kantonsbeitrags erfolgt nach dem Baufortschritt in Raten und gemäss Berichterstattung, entsprechend den Vorgaben von Art. 19 KFG. Die Regierung, in Abstimmung mit dem Stadtrat St.Gallen, wird die weiteren Konditionen in einer Vereinbarung mit der Stiftung Textilmuseum festlegen.

Derzeit vorgesehen sind folgende drei Teilzahlungen:
– erste Teilzahlung nach zugesicherter Erreichung der Gesamtfinanzierung: 4,9 Mio. Franken;
– zweite Teilzahlung nach einem Zwischenbericht; 4,9 Mio. Franken;
– dritte Teilzahlung nach Bauvollendung; 4,8 Mio. Franken.

3.3.3 Bundesförderung

In der Kulturbotschaft 2016–2020 sah der Bund eine Neuausrichtung der Museumsförderung vor, der zufolge Betriebsbeiträge an Museen künftig in einer offenen Ausschreibung zu vergeben sind. Die Neuausrichtung erfolgte gestützt auf ein Förderungskonzept des Eidgenössischen Departementes des Innern (EDI), das die massgebenden Voraussetzungen und Kriterien zur Vergabe festlegt. Für die Beurteilung der Gesuche zieht der Bund beratende Expertinnen und Experten bei. Aktuell unterstützt das BAK 16 Museen. Die Betriebsbeiträge an Museen und Sammlungen Dritter wurden im Sommer 2024 erneut für eine mehrjährige Periode mit Wirkung ab 2027 öffentlich ausgeschrieben.

Für die Gewährung des Betriebsbeitrags gelten drei inhaltliche Förderkriterien mit insgesamt zwölf verschiedenen Indikatoren:
a) «Ausstrahlung und Qualität der Institution», gemessen an den folgenden Indikatoren: Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene, Anzahl Eintritte, Online-Angebot, wissenschaftliche Publikationen und Beachtung in den Medien;
b) «Bedeutung der Sammlung», gemessen an den folgenden Indikatoren: Einzigartigkeit, Umfang und kultureller Wert der Sammlung für die Schweiz;
c) «Stellenwert der Vermittlungstätigkeit», gemessen an den folgenden Indikatoren: Umfang, Qualität, Vielfalt und Innovativität des Vermittlungsangebots.

Diese zwölf Indikatoren werden auf einer Skala von mindestens einem bis maximal sechs Punkten bewertet. Daraus ergibt sich ein Durchschnittswert je Kriterium. Bei der letzten Bewerbung des Textilmuseums für die Bundesförderung vor vier Jahren (Förderperiode 2023–2026; erste Bewerbung für die Periode 2019–2022), erhielt das Textilmuseum folgende Bewertung:
a) «Ausstrahlung und Qualität der Institution»: 4.20 von max. 6 Punkten (einfach gewichtet);
b) «Bedeutung der Sammlung»: 5.08 von max. 6 Punkten (doppelt gewichtet);
c) «Stellenwert der Vermittlungstätigkeit»: 4.44 von max. 6 Punkten (einfach gewichtet).

Da der Gesamtdurchschnitt mit 4.7 Punkten unter dem erforderlichen Durchschnitt von 5 Punkten lag, wurde der Antrag des Textilmuseums um Fördermittel für die Förderperiode der Jahre 2023 bis 2026 abgelehnt. Im Nachgang fanden zum Zweck der Analyse sowohl Gespräche seitens des Textilmuseums mit Vertreterinnen und Vertretern des BAK wie auch zwischen dem Amt für Kultur und der Leitung des Textilmuseums statt. Seitens des BAK wurde dem Textilmuseum im März 2023 eine grundsätzlich positive Rückmeldung zu Ausstellungstätigkeit, Sammlung, Kommunikation und den bisher getroffenen Massnahmen der neuen Direktion gegeben, gleichzeitig aber darauf verwiesen, dass das Textilmuseum sich bezüglich Museumsförderung in Konkurrenz zu

den zehn grössten Museen der Schweiz befindet. Die Vision und Mission des Textilmuseums solle in Bezug auf seine Reichweite (Schweiz/Ostschweiz) geschärft werden. Das Erneuerungsprojekt und insbesondere ein attraktiver, zeitgemässer Ausstellungsraum, seien im Hinblick auf eine Museumförderung durch das BAK von grundlegender Bedeutung.

Die nächste Förderperiode umfasst die Jahre 2027 bis 2030; Eingabefrist war der 31. Oktober 2024. Eine vorgängige Anfrage an das BAK, ob es sinnvoll sei, auch für ein teilweise geschlossenes Museum ein Beitragsgesuch einzureichen, wurde dem Textilmuseum positiv beantwortet. Angeregt durch diese Rückmeldung hat das Textilmuseum den Antrag für die Gewährung eines Betriebsbeitrags eingereicht. Im Bereich der Förderkriterien und der zwölf Indikatoren des Bundesamtes für Kultur konnten in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt werden. Die jüngsten Anstrengungen des Textilmuseums in den relevanten Beurteilungskriterien des BAK bilden dabei die Grundlage der neuerlichen Bewerbung für die nächste Förderperiode:

Ausstrahlung und Qualität der Institution
Dank der aktuellen und attraktiven Ausstellungsthemen und der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen (inter-)nationalen Kooperationspartnern konnte die internationale Medienpräsenz stetig ausgebaut werden[12].

Bedeutung der Sammlung
Die Sammlung gewinnt zunehmend an internationaler Bedeutung. So haben im Bereich Wissenschaft und Forschung neun europäische Universitäten gemeinsam mit dem Textilmuseum ein Horizon-Forschungsprojekt namens «TEXTaiLES» (2024 bis 2026) eingereicht und im Dezember 2023 bewilligt bekommen.[13] Um die Textilsammlung, das Herzstück des Museums, langfristig noch besser zu schützen und gleichzeitig sichtbarer zu machen, wurde mit dem Amt für Kultur das Gespräch über die Unterschutzstellung einzelner Bestände des Textilmuseums St.Gallen als bewegliches Kulturerbe des Kantons gemäss dem KEG eröffnet.[14]

Stellenwert der Vermittlungstätigkeit
Im Bereich der Vermittlung von Textilgeschichte und Textilhandwerk wurde das Angebot in den letzten Jahren massiv ausgebaut. So gibt es seit dem Jahr 2023 doppelt so viele öffentliche Führungen wie zuvor.

3.4 Kostenverantwortung und Bauteuerung

Die Kostenverantwortung (einschliesslich allfälliger Bauteuerung) liegt vollumfänglich bei der Stiftung Textilmuseum als Bauherrin. Eine weitergehende finanzielle Beteiligung des Kantons (und der Stadt) an den Umbau und die Erneuerung des Textilmuseums als die vorgesehenen 14,5 Mio. Franken fällt ausser Betracht und kann auch später (Bauabrechnung) nicht geltend gemacht werden. Der Kanton und die Stadt beteiligen sich nicht an allfälligen Mehrkosten jedwelcher Art.

---

12 Präsenzen in New York Times, Wall Street Journal, Schweizer Tagesschau, SWR, 3SAT, St.Galler Tagblatt, Ostschweiz oder digitale Medien und Podcast-Kanäle.

13 Das Projekt «TEXTaiLES» erhielt eine perfekte Bewertung von 15/15. Das Textilmuseum wird als Nicht-EU-Mitglied vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) gefördert. Ziel ist die Digitalisierung ausgewählter textiler Objekte des Textilmuseums und die Entwicklung von KI-basierten Verarbeitungstools mit dem Fokus, ein standardisiertes Protokoll zu entwickeln.

14 Mit der Unterschutzstellung ist eine Eintragung ins kantonale Kulturerbeverzeichnis sowie die Auszeichnung mit dem kantonalen Kulturerbe-Label verbunden.

3.5 Einnahmen- und Kostenstruktur nach der Erneuerung

Die Stiftung Textilmuseum bzw. der Museumsausschuss geht längerfristig von Besuchszahlen aus, die sich auf einem höheren Niveau einpendeln werden. Zurzeit zählt das Museum rund 30'000 Besuche je Jahr. Im ersten Jahr der Neueröffnung rechnet die Museumsleitung mit einem stark erhöhten Besucheraufkommen von 55'000 Eintritten. Ab dem zweiten Jahr wird mit 45'000 Eintritten je Jahr gerechnet, was leicht über dem Durchschnitt der Vor-Corona-Jahre von 40'000 Eintritten liegt und angesichts der Erneuerung daher als vorsichtige Schätzung angesehen werden kann.

Bei der neu berechneten Eigenwirtschaftlichkeit wurde der durchschnittliche Netto-Ertrag eines Tickets nach unten korrigiert. Geht man von einem Volltickетpreis von 18 Franken aus, so ist dieses – einschliesslich aller Gratiseintritte (Schulklassen, Kinder) und Ermässigungen (Gruppenführungen, Raiffeisen usw.) – kalkulatorisch nur noch je elf Franken wert. Gleichzeitig geht die Kalkulation von mehr Einnahmen aus der Vermietung des Veranstaltungssaals aus. In den ersten zwei Jahren wird mit einer Fremdvermietung je Woche gerechnet, danach wird erwartet, dass das Interesse leicht abnehmen wird.

Das erarbeitete Szenario ergibt Eigeneinnahmen von rund 848'500 Franken je Jahr, die sich wie folgt aufteilen:

Eintritte	– Museumsticket: Fr. 18.– (unverwässert), Fr. 11.– (verwässert mit vergünstigten und Gratiseintritten) – Eintritte: rund 45'000 ➔ rund 495'000 Franken
Führungen	– öffentliche Führungen im Ticket inkludiert – Durchschnittlich fünf Führungen je Woche à Fr. 150.– ➔ rund 39'000 Franken
Workshops	– Schulen: etwa 1x je Woche à Fr. 200.– – Erwachsene: 1x je Monat à Fr. 250.– (4 Personen) – öffentliches Atelier: 1x je Monat 15 Personen à Fr. 5.– ➔ rund 23'300 Franken
Vermietung	– 1x je Woche à Fr. 1'000.– ➔ rund 52'000 Franken
Events	– 1x je Woche mit durchschnittlich 10 Teilnehmenden à Fr. 10.– ➔ rund 5'200.–
Shop	– durchschnittliche Brutto-Einnahmen je Gast: Fr. 4.– ➔ rund 180'000 Franken
Gastronomie	– 15 Prozent Umsatzpacht bei erwarteten 30'000 Franken Umsatz je Monat ➔ rund 54'000 Franken
Total	**rund 848'500 Franken**

Tabelle 6: Einnahmenstruktur aus dem Betrieb nach Erneuerung

Ergänzend zu den erwirtschafteten Einnahmen, betragen die geplanten wiederkehrenden Erträge nach der Eröffnung rund 2'121'000 Franken:

jährlich wiederkehrende Beiträge	– Stiftung Textilmuseum: Fr. 200'000.– – Kanton St.Gallen: Fr. 446'054.–[15] – Stadt St.Gallen: Fr. 436'400.– – Kantone AI und AR: Fr. 6'500.– – Textilverbände: Fr. 140'000.– ➔ Fr. 1'221'900.–
Mieterlass (der Stiftung)	– Mieterlass: Fr. 500'000.– ➔ Fr. 500'000.–
Verein Freunde Textilmuseum	– Einzelmitglieder, rund 300 Personen à Fr. 100.– – Gönner, rund 10'000 Franken – Freunde, rund 7'000 Franken – Corporate, rund 15'000 Franken – Museumsclub Fr. 30'000.– ➔ 92'000 Franken
Drittmittel	– verschiedene Drittmitteleinnahmen: projektbezogene Anträge bei Stiftungen usw. ➔ 300'000 Franken
Total	**rund 2'120'954 Franken**

Tabelle 7: Wiederkehrende Einnahmen nach Erneuerung

Nach der Erneuerung wird mit einem um 25 bis 30 Prozent höheren Betriebsbudget gerechnet. Mit den zu erwartenden Mehreinnahmen aus Ticketverkäufen, Vermittlungsangeboten, Mitgliedschaften, Museumsshop und Bistro sowie den Vermietungen kann im ersten Jahr ein Gewinn erwirtschaftet werden. Dies insbesondere, weil im ersten Jahr keine Kosten für Sonderausstellungen anfallen und mit mehr Gästen gerechnet wird. In den Folgejahren sind nach heutiger Planung zwei Sonderausstellungen je Jahr vorgesehen (wie dies in der aktuell gültigen Leistungsvereinbarung [2021 bis 2024] mit dem Kanton St.Gallen festgeschrieben ist).

Die Übersicht zu den Budgetentwürfen der Jahre 2024–2032 kann nachfolgender Darstellung entnommen werden:

Betriebsbudget (in tausend Franken, gerundet)				**Umbauphase**			**nach Neueröffnung**		
	Budget 2024	**Budget 2025**	**Budget 2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**
Aufwand									
Total Ausgaben	2'729	2'508	2'508	2'620	2'750	2'865	3'033	3'313	3'266
Ertrag									
Total Einnahmen	2'568	2'515	2'508	1'772	1'772	1'772	3'097	2'941	2'921
Ergebnis	**–161**	**7**	**0**	**–848**	**–978**	**–1'093**	**64**	**–372**	**–345**
					–2'919			**–653**	

Tabelle 8: Budgetentwurf 2024–2032 (Stand: September 2024; zusammengezogene Darstellung)

Bei der Budgetberechnung wurde mit eher konservativen Zahlen gearbeitet, weshalb im Jahr zwei und drei nach der Neueröffnung mit einem Budgetdefizit gerechnet wird. Noch nicht berücksichtigt wurden unsichere Einnahmen wie die Unterstützung durch das Bundesamt für Kultur sowie Forschungsgelder usw. Deren eventuell positiven Einfluss auf das Budget wird nachfolgend behandelt.

15 Betrag der Leistungsvereinbarung (im Entwurf vorliegend) für die Jahre 2025–2028; Basis des Betrags ist die Leistungsvereinbarung der Jahre 2021–2024, angepasst um die Teuerung (wie bei allen Leistungsvereinbarungen).

Folgende ineinandergreifende Szenarien können das Budget ausgleichen: Das Textilmuseum St.Gallen erfüllt alle Auflagen des Bundesamtes für Kultur und sowohl der nächste als auch übernächste BAK-Antrag für die Jahre 2031 bis 2034 werden mit dem minimalen Betriebsbeitrag von Fr. 150'000.– unterstützt. Damit würde das Budget 2030 statt mit einem aktuellen berechneten Gewinn von Fr. 64'140.– mit einem Gewinn von Fr. 214'160.– abschliessen. Dieser Gewinn fliesst als Gewinnvortrag in das Budget 2031, während auf der Aufwandseite noch Fr. 10'000.– beim Budget für die beiden Sonderausstellungen eingespart werden, womit auch das Jahr 2031 ausgeglichen sein würde. Im Jahr 2032 würden sodann statt zwei nur eine neue Sonderausstellung entwickelt werden, womit sich die budgetierten Kosten für Sonderausstellungen halbieren. Können zusätzliche Drittmittel im Umfang von Fr. 15'000.– zur Verfügung gestellt werden oder die Ausgaben (z.B. beim übrigen Aufwand) gesenkt werden, könnte auch das Jahr 2032 ausgeglichen abschliessen.

Damit ist bei gleichbleibenden wiederkehrenden Beiträgen des Kantons St.Gallen (Leistungsvereinbarung), der Stadt St.Gallen und den Textilfirmen auch in den Folgejahren nach der Eröffnung ein ausgeglichenes Budget möglich. Eine Anfrage zur Erhöhung der Beiträge der öffentlichen Hand ist nach der Neueröffnung jedenfalls nicht vorgesehen. Die Museumsleitung möchte zuerst Erfahrungen im neuen Textilmuseum sammeln, beobachten, wie sich auch die Museumslandschaft verändert, und dann die entsprechenden inhaltlichen Anpassungen vornehmen und gegebenenfalls weitere Finanzierungsquellen erschliessen.

Als weitere Variante könnte notfalls eine partielle Auflösung vorhandener Rückstellungen in Betracht gezogen werden. Die Stiftung Textilmuseum wird auch nach der Realisierung des Erweiterungsbaus über ein ausreichendes Vermögen verfügen, das ihr erlauben wird, in bisherigem Umfang ihren Beitrag an den Betrieb des Textilmuseums St.Gallen zu leisten. Dies ist Teil ihres langfristigen Finanzplans. Zudem wird im Rahmen der Crowd-Funding-Kampagne für das Erweiterungsprojekt eine wesentliche Erhöhung der Anzahl Vereinsmitglieder angestrebt, so dass auch die Ertragssituation des Vereins längerfristig gestärkt werden soll.

3.6 Zeitplan

Der Beginn des Umbaus (Spatenstich) hängt von der Sicherung der Finanzierung und der Erteilung der Baubewilligung ab. Der aktuelle Zeitplan sieht den ersten Spatenstich frühestens Anfang 2027 vor. Diese Zeitspanne bis ins Jahr 2027 wird bewusst einkalkuliert, um die Beschaffung der finanziellen Mittel und die Erlangung der Baubewilligung sicherzustellen. Zudem benötigt es auch Planungszeit, um den Umzug des Museums vorzubereiten. Ab Umbaubeginn ist das Museum für rund drei Jahre geschlossen. Dies bedeutet, dass die Wiedereröffnung des Museums frühestens im Jahr 2030 erfolgen kann (siehe Abb. 6).

Etwaige Verzögerungen bei der Mittelbeschaffung oder grössere Einsprachen bei der Baubewilligung verschieben den aktuell geplanten Zeitplan.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Projektplanung (Stand Januar 2025). Die Tabelle erklärt die Abhängigkeit der verschiedenen Projektphasen in den Bereichen Betrieb Textilmuseum St.Gallen, Architektur/Bau und der Ausstellungsgestaltung. Wichtige Meilensteine sind der Antrag für die Baubewilligung im Jahr 2024 und die Neueröffnung im Jahr 2030.

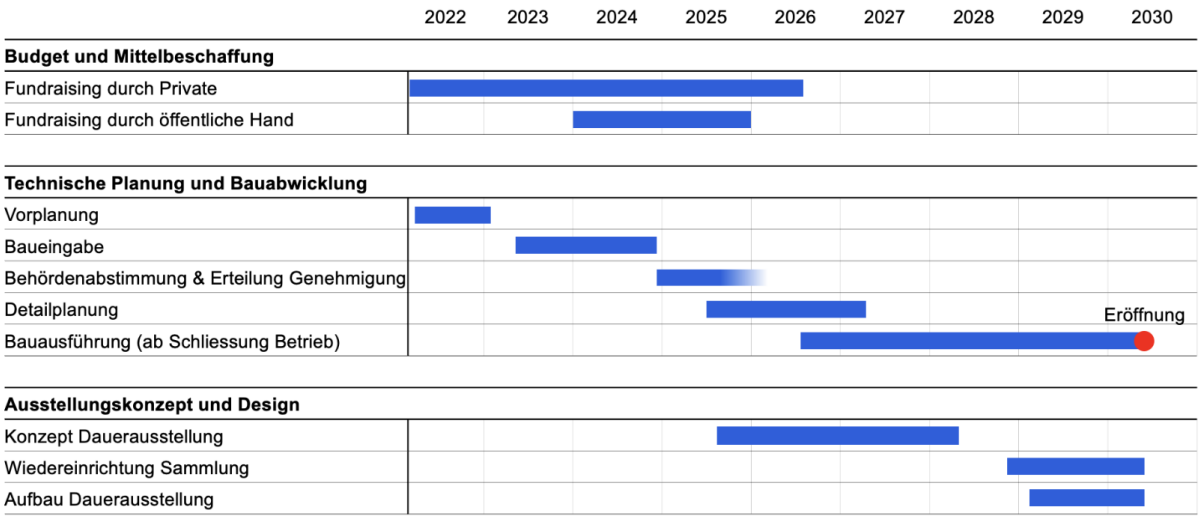

Abbildung 6: Zeitplan (Stand Januar 2025)

4 Controlling

Die Stiftung Textilmuseum ist als Bauherrin für die Durchführung und Beaufsichtigung des Bauvorhabens verantwortlich. Als private Bauherrin gewährleistet sie, dass das Bauvorhaben in allen Phasen hinsichtlich Kostenentwicklung überwacht wird und Bauaufträge, Lieferungen und Dienstleistungen nach der kantonalen Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen vergeben werden.

Die Stiftung führt die Baubuchhaltung sowie eine laufende Baukostenkontrolle und -prognose. Sie legt dem Kanton nach Abschluss des Vorhabens die vom Stiftungsrat genehmigte Bauabrechnung vor. Das zuständige Departement des Kantons (Departement des Innern) kontrolliert nach Art. 20 Abs. 1 der Finanzhaushaltsverordnung (sGS 831.1; abgekürzt FHV) die Verwendung des in Form eines Sonderkredits gewährten A-fonds-perdu-Beitrags des Kantons und erstellt gemäss Art. 20 Abs. 2 FHV nach Abschluss des Vorhabens eine Abrechnung über den Investitionsbeitrag. Nach Art. 35 Abs. 2 FHV ist die Abrechnung von der Regierung zu genehmigen.

5 Rechtliches

5.1 Sonderkredit

Der beantragte Kantonsbeitrag von Fr. 14'500'000.– ist nach Art. 52 Abs. 3 und Art. 65 Bst. b des Staatsverwaltungsgesetzes (sGS 140.1) als Sonderkredit durch den Kantonsrat zu beschliessen. Die Auszahlung des Investitionsbeitrags an das Projekt steht unter dem Vorbehalt der vollständigen Finanzierung des Projekts sowie der Zustimmung des Stadtparlamentes der Stadt St.Gallen zum Investitionsbeitrag. Der Prozess ist dabei mit der Stadt St.Gallen abgestimmt: Beratungen im Kantonsrat im September 2025 (erste Lesung) bzw. im Dezember 2025 (zweite Lesung). Im Stadtparlament wird das Geschäft im September 2025 behandelt. Im Detail wird dann die tranchenweise Auszahlung des Beitrags zwischen dem Amt für Kultur und der Stiftung Textilmuseum koordiniert.

5.2 Finanzreferendum

Nach Art. 7 Abs. 1 des Gesetzes über Referendum und Initiative (sGS 125.1) unterstehen Beschlüsse des Kantonsrates, die zu Lasten des Kantons für den gleichen Gegenstand eine einmalige neue Ausgabe von Fr. 3'000'000.– bis Fr. 15'000'000.– zur Folge haben, dem fakultativen

Finanzreferendum. Der beantragte Kantonsbeitrag von Fr. 14'500'000.– liegt innerhalb dieser Bandbreite. Der Beschluss untersteht deshalb dem fakultativen Finanzreferendum.

Die Betragsgrenze für das obligatorische Finanzreferendum von 15 Mio. Franken wird in keinem Fall erreicht, weil die Höhe des Kantonsbeitrags als Fixbetrag definiert ist und auch im Fall von Mehrkosten nicht überschritten werden kann (vgl. Abschnitt 3.4).

6 Antrag

Wir beantragen Ihnen, Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, auf den Kantonsratsbeschluss über den Kantonsbeitrag an die Erneuerung und den Umbau des Textilmuseums St.Gallen einzutreten.

Im Namen der Regierung

Susanne Hartmann
Präsidentin

Dr. Benedikt van Spyk
Staatssekretär

Kantonsratsbeschluss über den Kantonsbeitrag an die Erneuerung und den Umbau des Textilmuseums St.Gallen

Entwurf der Regierung vom 6. Mai 2025

Der Kantonsrat des Kantons St.Gallen

hat von der Botschaft der Regierung vom 6. Mai 2025[16] Kenntnis genommen und

erlässt

als Beschluss:

I.

Ziff. 1

[1] Der Kanton St.Gallen gewährt der Stiftung Textilmuseum an die Erneuerung und den Umbau des Textilmuseums St.Gallen einen Kantonsbeitrag von Fr. 14'500'000.–.

[2] Für die Ausrichtung des Kantonsbeitrags wird ein Sonderkredit von Fr. 14'500'000.– gewährt. Er wird der Investitionsrechnung belastet und ab dem Jahr des Nutzungsbeginns innert zehn Jahren abgeschrieben.

Ziff. 2

[1] Die Ausrichtung des Kantonsbeitrags steht unter der Voraussetzung, dass:
a) Bauaufträge, Lieferungen und Dienstleistungen nach der kantonalen Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen[17] vergeben werden;
b) Dritte verpflichtende Beiträge von Fr. 26'250'000.– leisten;
c) die denkmalpflegerischen Auflagen eingehalten werden.

[2] Die Auszahlung des Kantonsbeitrags erfolgt nach dem Baufortschritt.

[3] Die Regierung, in Abstimmung mit dem Stadtrat St.Gallen, legt die weiteren Konditionen in einer Vereinbarung mit der Stiftung Textilmuseum fest.

II.

[keine Änderung anderer Erlasse]

16 ABI 2025-●●.
17 sGS 841.

III.

[keine Aufhebung anderer Erlasse]

IV.

1. Die Regierung bestimmt den Vollzugsbeginn dieses Erlasses.

2. Die Rechtsgültigkeit dieses Erlasses setzt voraus, dass die politische Gemeinde St.Gallen einen Verpflichtungskredit von Fr. 7'250'000.– für das Projekt beschliesst.

3. Dieser Erlass untersteht dem fakultativen Finanzreferendum.[18]

[18] Art. 7 Abs. 1 RIG, sGS 125.1.